Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 519. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 5. November 1880.**

Das Budget und die Steuerreform.

„Zweihundert Millionen neue Steuern!" so lautete bei den Reichstagswahlen des Jahres 1878 der Schlachtruf, unter welchem gekämpft wurde. Von der einen Seite warnte man, nicht in der sittlichen Entrüstung über die Attentate die Rücksicht auf die liberale Gesinnung der zu wählenden Candidaten ganz außer Acht zu lassen, denn es handle sich darum, ob dem Volke eine erhebliche Mehrbelastung zugemuthet werden solle oder ob sie noch abgewendet werden könne. Von der andern Seite erhob man die Beschuldigung, daß das Geschrei über die 200 Millionen Mark neue Steuern Nichts sei, als ein demagogischer Wahlkniff. Denn erstens beliefen sich die neuen Steuerprojecte bei Weitem nicht auf diese Summe und zweitens werde ja überhaupt nicht eine Steuervermehrung, sondern eine Steuerreform beabsichtigt. Nun, die Zeit hat darüber gerichtet, wer von den streitenden Theilen Recht hatte. Je mehr die wirthschaftlichen Pläne des Reichskanzlers aus dem Dunkel, mit welchem sie vor zwei Jahren noch umkleidet waren, an das Licht traten, desto mehr stellte sich heraus, wie wunderbar genau die Rickert und Richter gerechnet hatten, als sie die Summe von 200 Millionen nannten. Daß die Regierung nicht soviel erhalten hatte, als sie gern wünscht, ist doch wahrlich nicht ihr Verdienst.

Und wie es mit der Steuerreform steht, ist nun gleichfalls klar geworden. Mit den vielen Millionen, die bisher bewilligt worden sind, läßt sich eine Steuerreform überhaupt nicht durchführen. Da müssen wir schon uns entschließen, noch einmal Geld in die Hand zu nehmen und zu dem bewilligten Gelde noch einmal 110 Millionen zu bewilligen. Um uns dazu geneigt zu machen, verspricht man uns, diesmal solle der Ertrag ganz gewiß ganz und gar zur Steuerreform verwendet werden. Sämmtliche deutsche Finanzminister seien in Koburg zusammen gewesen und hätten sich mit vollendeter Bereitwilligkeit über dieses große Princip geeinigt.

Damit wir nun um so schneller uns entschließen, auf den Braten anzubeißen, läßt man uns vor der Hand einmal an demselben riechen. Es sollen als eine Lockspeise 14 Millionen zu Steuererlassen verwendet werden. Gleichzeitig werden aber 35 Millionen durch eine Anleihe aufgebracht. Ein Staat, der in demselben Jahre eine Anleihe aufnimmt, um laufende Bedürfnisse zu decken (denn ein Extraordinarium von 40 Millionen Mark wird bei einem Staatshaushalt wie der Preußische stets zu den laufenden Bedürfnissen verwendet werden müssen), und gleichzeitig einen Steuererlaß beschließt, gleicht so ungefähr dem Staate, der seinen Unterthanen Beides zugleich gewährt, die Preßfreiheit und die Censur. Aus seinen Bedenken gegen die Opportunität einer solchen Maßregel hat ja der Finanzminister selbst kein Hehl gemacht. Offenbar rechnet man darauf, daß diejenigen, welche einmal die Seligkeit verspürt haben, daß ihnen drei Monatsraten ihrer Klassensteuer erlassen worden sind, nun weiter auf die Abgeordneten einwirken werden, um weitere Erlasse durchzusetzen. Ob diese Rechnung eintreffen wird, ist uns einstweilen zweifelhaft. Wer über seine Haushaltsausgaben Rechnung führt und wer sich seine Rechnungsbücher der letzten zwei Jahre aufgehoben hat, wird bei einem Vergleich schmerzlich berührt sein von der eingetretenen Vertheuerung aller Lebensmittel und wird in dem Erlaß einer Quartalsrate dafür keinen Ersatz finden.

Die gegenwärtige Zeit scheint uns in ganz besonderem Grade ungeeignet, um zu den gemachten financiellen Experimenten noch weitere Experimente hinzuzufügen. Es ist ein Budget für das bevorstehende Etatsjahr vorgelegt; die Regierung hat mit Nachdruck versichert, das gegenwärtige Budget enthalte die Zeichen einer Wendung zum Besseren, aber trotzdem wird Niemand leugnen können, daß doch auch unerfreuliche Symptome vorhanden sind. Nun ist ein Budget nichts Anderes als ein Voranschlag, d. h. eine Zusammenstellung von Vermuthungen darüber, wie hoch sich die Einnahmen und Ausgaben in den einzelnen Zweigen des Staatslebens gestalten werden. Ein solcher Voranschlag wird niemals genau erfüllt: am Ende des Jahres stellt sich immer heraus, daß das Jahr entweder besser war, als man es veranschlagt hat, und daher einen Ueberschuß geliefert hat, der nun für die Zukunft zur Verfügung steht, oder daß es schlechter war, als man es veranschlagt hat und daher ein Deficit hervorgerufen hat, für dessen Deckung Sorge getragen werden muß. Die Abweichungen des Rechnungsresultats von dem Voranschlage sind in ruhigen Zeiten geringfügiger, in bewegten Zeiten erheblich. Der Wahrheit ganz nahe zu kommen, gelingt nie.

Nun sind wir der Ansicht, daß die wirkliche Finanzlage des Staates, auf die man ein Urtheil über die Zukunft bauen könnte, noch niemals so im Dunkel geschwebt hat, als gerade augenblicklich. Eine ungeheure Finanzoperation ist vor weniger als Jahresfrist vorgenommen worden; eine Anzahl der größten Privatbahnen im Staate sind für den Staat angekauft worden. Noch ist das Geschäft nicht einmal äußerlich abgewickelt; viel weniger lassen sich schon jetzt die Ergebnisse desselben übersehen. Eine ganze Reihe von Zügen, zu denen die Concurrenz bisher gezwungen hat, hat eingestellt werden können, nachdem die Concurrenzunternehmungen in dieselbe Hand gelangt sind. Es sind dadurch erhebliche Kosten gespart. Im Laufe der Zeit sollen die Principien der Tarifbildung gänzlich umgestaltet werden; man hofft auch durch diese Maßregel Vermehrung der Einnahmen. Andererseits hat es sich als nothwendig herausgestellt, für ganze Kategorien von Unterbeamten die Gehälter, welche ihnen die Privatdirectoren gezahlt hatten, bedeutend zu erhöhen. Kurz, das ganze Eisenbahnwesen ist in dem Budget ein unbekannter Factor. Man hat die Einnahmen mit 356½ Millionen, die Ausgaben mit 267 Millionen eingesetzt, aber hier können sich Abweichungen zeigen, mit denen verglichen die 14 Millionen, die man zu Steuererlassen bestimmt hat, als eine verschwindende Summe erscheinen.

In kaum minderem Dunkel schweben wir über den Ertrag der Zölle, der vom Reiche her verfügbar wird. Die meisten Veränderungen des Zolltarifs sind erst seit einem halben Jahre in Kraft getreten; keine seit länger als einem Jahre. Die Thatsache allein, daß Zollerhöhungen erwartet wurden und demnächst eingeführt worden sind, hat Unregelmäßigkeiten in das Geschäft gebracht. Bevor die Erhöhung in das Leben trat, steigerte sich die Einfuhr auf unerhörte Mengen; sie stockte, nachdem die Erhöhungen eingetreten waren. Man wird wenigstens noch ein Jahr vergehen lassen müssen, bevor man eine Anschauung davon gewinnt, welchen Einfluß denn eigentlich die Zollreform auf die Reichsfinanzen hat. Auch über diesen Posten läßt sich zur Zeit ein bestimmtes Urtheil nicht fällen; auch die Zölle erscheinen in dem Budget als ein gänzlich unbekannter Factor.

Seit einem Jahre ist eine völlig neue Justizorganisation und ein völlig neues Kostengesetz in Kraft. Das letztere giebt zu den lebhaftesten Beschwerden Anlaß und wird binnen Kurzem abgeändert werden müssen. Auch über die Zukunft des Justizetats sind daher noch Schleier gebreitet.

Es sprechen doch in der That alle Gründe der Zweckmäßigkeit dagegen, in diesem Augenblicke noch mehr Theile des Budgets in eine Bewegung hineinzuziehen, deren endliches Resultat sich nicht absehen läßt. Man kann und darf jetzt nicht durch weitere Experimente die Aufregung noch steigern. Die Ueberweisung der Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen ist uns ein durchaus genehmer Zweck; die völlige Abschaffung der unteren Stufen der Klassensteuer ist ein Gegenstand, über den sich reden läßt. Aber wir meinen, ehe man weitere Versuche anstellt, muß man wenigstens abwarten, welches Resultat die bisher gemachten Versuche haben.

Eine Forderung wenigstens stellen wir mit aller Bestimmtheit. Bevor man auf dem Wege der Steuerreform auch nur noch einen Schritt weiter thut, muß man sich klar gemacht haben, daß man beim Branntwein anzufangen hat und wie man dem Branntwein auf den Leib gehen will. Das ist das Nöthigste und bis man darüber einen Entschluß gefaßt, wünschen wir, daß man allen anderen Zweigen der Erwerbsthätigkeit Ruhe gönne.

Breslau, 4. November.

Herr Windthorst muß es schwer büßen, daß er während der Breslauer Katholikenversammlung von der „Schles. Volksztg." der „größte Staatsmann des Jahrhunderts" oder der Jetztzeit genannt worden ist, denn die amtliche „Prov.-Corresp." wirft ihm am Schlusse eines Artikels über „die Präsidentenwahl im Hause der Abgeordneten" vor, daß er wahrscheinlich jene „unpreußisch-ultramontane Politik" der „würdigen Zurückhaltung" vom Kölner Dombaufeste empfohlen habe, und daß er somit an der empfindlichen Niederlage, die das Centrum erlitten, die Schuld trage. Denn nicht Herrn v. Heeremann, der thatsächlich krank gewesen, habe die Ausschließung des Centrums von der Präsidentenwahl persönlich getroffen, sondern das ganze Centrum wegen jener unpreußisch-ultramontanen Politik. Es ist ja nicht der erste Vorwurf, welcher dem „größten Staatsmann des Jahrhunderts" wegen der von ihm befolgten Politik gemacht worden ist.

Man kann nicht sagen — meint die „Voss. Z." —, daß der Senat von Hamburg und die benachbarten preußischen Behörden von der ihnen jüngst ertheilten Ausweisungsbefugniß einen schüchternen Gebrauch machen. Wir veröffentlichen weiter unten eine theilweise Liste derer, denen vorgestern bereits das Verbannungsdecret zugegangen war. Es sind Leute darunter, die lange Jahre in Hamburg ansässig waren und das Bürgerrecht dieser „freien" Stadt erlangt haben, dann wieder andere, die bereits aus Berlin ausgewiesen sind und nun in der „Republik" ein Asyl suchten und gefunden zu haben glaubten. Und das Alles geschieht, obgleich das Organ der Hamburger Behörden, der „Hamburger Correspondent", noch vor wenigen Tagen erklärte: Jedermann wisse, daß in Hamburg seit Jahr und Tag keinerlei Ordnungs- und Ruhestörungen stattgefunden haben, die zur Ergreifung von Ausnahmemaßregeln Veranlassung geboten hätten.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation wird morgen das Extraordinarium des Kriegsministeriums in Verhandlung ziehen. Es besteht im Kreise der verfassungstreuen Delegirten des Abgeordnetenhauses die Absicht, die Befestigungen für die Tiroler Päße zu votiren, sowie für Pola und Przemysl einen Theil der angesprochenen Summen ins Budget einzustellen, dagegen die Forderungen für Krakau abzulehnen. Eine Einigung über diesen Punkt ist indessen noch nicht erzielt; einzelne Stimmen befürworten vielmehr, daß die Befestigung Krakaus, welches ein Knotenpunkt der galizischen Bahnen und ein Sammelpunkt für die Kriegsdepots ist, in erster Linie ausgeführt werde.

Mit Derwisch Pascha, der jetzt die Quadratur des Cirkels durchführen soll, den die türkische Politik in der montenegrinischen Grenzfrage beschreibt, ziehen in Dulcigno auch zahlreiche albanesische Freiwillige ein, welche ihm dieses Geschäft keineswegs erleichtern werden. In ganz Albanien herrscht große Erregung, die sich von Tag zu Tag steigert. Der Bazar von Scutari ist vollständig geschlossen. Die Dulcignoten sendeten, wie man der

---

Stadt-Theater.

„Czar und Zimmermann."

Die Direction des Stadttheaters wandelt den rechten Weg, um sich die Gunst des Publikums, das sich, abgezogen von anderen „sogenannten" Kunstgenüssen, in der letzten Zeit dem Stadttheater gegenüber etwas spröde zeigte, wieder zu erobern. Sie bringt, vortrefflich einstudirt, die älteren beliebten Opern zur Aufführung. Von jeher gehörten die Lortzingschen Opern zu den erklärten Lieblingen der Breslauer Kunstfreunde. Wenn man sich der alten guten Theaterzeit in hiesiger Stadt erinnert, denkt man zuerst an Lortzing's „Waffenschmied", „Czar und Zimmermann" und „Wildschütz", die damals (mit Prawit und Rieger) zu den Zugopern gehörten. War ja Breslau eine der ersten Städte, die des im Jahre 1837 noch ziemlich unbekannten Componisten „Czar und Zimmermann" mit unendlichem Beifall aufnahm und Lortzing durch Uebersendung eines Brillantringes ehrte.

Die gestrige Aufführung bewies aufs Neue die Zugkraft der alten Oper, da sie im Stande war, die sonst so öden Räume des Theaters ziemlich zu füllen.

Zuvörderst gebührt Herrn Director Hillmann für die treffliche Einstudirung des Werkes ungetheiltes Lob. Des Orchester ließ unter seiner Leitung Nichts zu wünschen übrig und die Chöre thaten, abgesehen von einigen Schwankungen in dem ersten Chor des zweiten Actes, ihr Möglichstes. Es wehte durch das Ganze eine Frische und Munterkeit, welche die Zuhörer oft zu lautem Beifall hinriß. Die abgerundete Gesammtausführung entschädigte für manche Mängel der Einzelleistungen. Es ist aber von einer Provinzbühne thatsächlich nicht zu verlangen, alle Rollen mit ersten Kräften zu besetzen.

Fräulein v. Hasselt-Barth gab als Marie eine ganz perfecte Gesangsleistung. Ihre erste Arie gelang ihr gesanglich wie im Spiel vollkommen. Bei Weitem mehr sagt der geschätzten Künstlerin die Rolle da zu, wo der schelmische Charakter in den Vordergrund tritt, als bei Darstellung des Naiven. Beim Vortrage des Liedes „Lieblich röthen sich die Wangen" vermißten wir die Innigkeit im Ausdruck.

Ganz in seinem Elemente war Herr Hermany als Peter Michaelow. Hätte nicht im ersten Acte die ungenaue Kenntniß des Textes einige Unsicherheiten hervorgerufen, so müßte man entschieden von einer Meisterleistung unseres beliebten Baritonisten sprechen. Natürlich mußte das „Sonst spielt ich mit Scepter und Krone" von ihm da capo gesungen werden.

Eine ebenfalls sehr gelungene Leistung war die des Herrn Krieg, der den Bürgermeister von Sardam mit frischem Humor und frei von Uebertreibung gab. Das dem Künstler eigenthümliche Pathos fand in dieser Partie gute Verwendung. Mit seinen nicht gerade bedeutenden Stimmmitteln weiß Herr Krieg recht gut Haus zu halten. Er erntete den verdienten Beifall in reichem Maße. Weniger befreunden konnten wir uns mit Herrn Lamprecht, dessen Iwanow in Komik und Spiel nichts, desto mehr aber in stimmlicher Hinsicht zu wünschen übrig ließ. Seine correcte Aussprache und große Sicherheit kommen ihm jedoch bei seiner unzureichenden Stimme gut zu Hilfe. Herr Chandon hatte die kleine Rolle des Lord Syndham übernommen und trug zum Gelingen des Sextettes im zweiten Acte wesentlich bei. Herr Bölhoff sang den Marquis von Chateauneuf. Dieser Sänger scheint seit Anbeginn seines hiesigen Engagements mit einer Indisposition zu kämpfen, die seine Stimme immer umflort erscheinen läßt. Einige Wochen Schonung würden ihn wohl wieder in den Vollbesitz seines nicht unsympathischen Tenors bringen. Frau Monhaupt, die ihre Verwendbarkeit für das Schauspiel hier schon vielfach bewiesen, dürfte die Direction füglich nicht singen lassen, da ihr des Gesanges Gabe Apoll versagt hat. General Lefort war durch Herrn Mayer angemessen vertreten. — Könnte sich Herr Director Hillmann entschließen, Spielopern bei kleinen Preisen zur Aufführung zu bringen, so zweifeln wir nicht, daß er stets ein gut verkauftes Haus erzielen wird,

C. A.

Lobe-Theater.

„Krieg im Frieden."

Lustspiel in 5 Acten und G. v. Moser und Fr. v. Schönthan.

Einem neuen Stücke von Moser, oder wie die Firma gegenwärtig heißt, von „Moser u. Schönthan" gegenüber geräth der Kritiker regelmäßig in nicht geringe Verlegenheit. Zu loben verbietet ihm sein kritisches Gewissen, welches ihn auf das lose Gefüge der Handlung, auf die Mangelhaftigkeit der Charakteristik, auf die Seichtheit des Dialogs und auf alle anderen Fehler hinweist, die dem vielschreibenden Verfasser so oft schon zum Vorwurf gemacht worden sind. Soll er tadeln? Dann setzt er sich in Widerspruch mit dem einstimmigen Verdict des Publikums, welches an dem Stücke Gefallen gefunden hat. Das Beste ist unter solchen Umständen auf jede Kritik zu verzichten und einfach über den Erfolg zu berichten und da sind wir in der angenehmen Lage, constatiren zu können, daß der Schwank (pardon, das Lustspiel) „Krieg im Frieden" bei seiner ersten Aufführung im Lobe-Theater ebenso gefallen hat, wie überall, wo es bisher gegeben wurde. Das Publikum — den Referenten mit eingeschlossen — begann bereits bei den ersten Scenen zu lachen und dieses Lachen erhielt sich in Permanenz, bis der Vorhang zum letzten Mel gefallen war. Wir werden uns hüten, die Handlung zu erzählen, nicht etwa, weil dieselbe so verwickelt ist, daß sie sich schwer erzählen ließe, im Gegentheil, es giebt nichts Einfacheres als die Fabel des Stückes, aber sie ist Nebensache; das Schwergewicht liegt in den zahllosen Schnurren und Schwänken, welche sich Schlag auf Schlag folgen. Wir wollen daher nur so viel verrathen, daß es sich um eine Einquartirung während des Manövers bei einem reichen Gutsbesitzer handelt, der eifrig bemüht ist, die unternehmenden Krieger von seinen Damen fern zu halten, mit diesem Bestreben aber glänzendes Fiasco macht. Die Situationen sind nicht neu, aber unendlich komisch und müssen selbst den griesgrämigsten Hypochonder zum Lachen bringen. Als wir das Theater verließen, hörten wir von allen Seiten die Versicherung, man habe sich „gottvoll amusirt" — mehr bezwecken die Verfasser mit ihrem Stücke nicht.

Gespielt wurde so frisch und flott, wie wir es im Lobetheater gewohnt sind. Das militärische Element war durch die Herren Kleinecke, Mebius, Rohland, Wegner und Conradi sehr gut vertreten; die dankbarste Rolle war Herrn Rohland übertragen, der wohl recht lustig spielte, aber doch nicht „schneidig" und „patent" genug war, um diese köstliche Figur zur vollen Geltung zu bringen. Die jungen, ausnahmslos für zweierlei Tuch schwärmenden Damen wurden von Frl. Rottmayer, Frl. Kraus uno Frl. Fritze entsprechend gegeben; die Herren Pansa, Müller und Richter, die einzigen Civilisten, vervollständigten das vortreffliche Ensemble.

Das Publikum war in höchst animirter Stimmung und überschüttete nicht nur sämmtliche Darsteller, sondern auch Herrn Director Schönfeldt, der die Novität vorzüglich inscenirt hatte, mit Beifall. Die lustige Einquartirung, welche sich gegenwärtig im Lobetheater einstallirt hat, wird dasselbe voraussichtlich so bald nicht verlassen. ?

Concert Grünfeld.

Das erste der vielen in Aussicht gestellten Concerte auswärtiger Künstler hat vorgestern im Saale des „Hôtel de Silésie" stattgefunden. Das Brüderpaar Alfred und Heinrich Grünfeld, jener aus Wien, dieser aus Berlin, beide gebürtige Prager, war von den Breslauern mit Spannung erwartet worden; galt es doch die Erneuerung der Bekanntschaft mit dem Aelteren, Alfred, welcher sich in zwei vorjährigen hiesigen Concerten als ganz außerordentlich bedeutender Clavierspieler rasch die Sympathien des Publikums erobert hatte, ferner aber auch, durch eigenes Hören Bestätigung der ebenfalls sehr günstigen Urtheile, welche von auswärts über den jüngeren Bruder, als Cellisten, zu uns gedrungen waren, zu erhalten. Wir wollen gleich vorweg constatiren, daß der Erfolg des Concertes bei dem weitaus zahlreicher als man hier zu sehen gewohnt ist, erschienenen Publikum ein voll-

„N. Fr. Pr." telegraphisch meldet, einen Protest an die in Scutari residirenden Consuln, in welchem sie dieselben benachrichtigen, daß, wofern die ottomanischen Truppen vorrücken sollten, sie den Beginn des Conflictes darin erblicken würden. Sie verwahren sich gegen die Abtretung Dulcignos und die Vorschiebung türkischer Streitkräfte, und rufen die Consuln, falls Derartiges vorfiele, als Zeugen für den von ihnen erhobenen Einspruch an. Das vergossene Blut werde auf die Urheber des Conflictes zurückfallen. Derwisch Pascha erwartet neue Truppen aus Südalbanien, an deren Stelle dort, die durch eine Verfügung vom 2. d. einberufenen Rhedifs (Reserven) treten sollen. Die Verhandlungen mit Montenegro werden wie bisher in die Länge gezogen und die Gesammtsituation gleicht einem Schiffe, das auf einer Sandbank festsitzt, gegen das sich aber herannahende Sturzwellen aufthürmen. Sie können das Fahrzeug flott machen, sie können es aber auch vollständig zertrümmern. Der Steuermann, europäische Diplomatie genannt, sieht aber dem gemächlich zu und versinkt in einen Zustand, der an Lethargie grenzt. Vielleicht wird er noch unsanft aufgerüttelt werden.

In **Frankreich** hat das Schreiben, welches der Papst an den Erzbischof von Paris, Cardinal Guilbert, gerichtet hat und in welchem er die Märzdecrete verdammt und den Episkopat wie den Clerus zu mannhafter Vertheidigung gegen die Regierung auffordert, nicht geringes Aufsehen erregt. Leo XIII. stellt darin den interessanten Satz auf, der Katholik sei zwar den Regierungen Gehorsam schuldig, aber niemals einer Regierung, die ungerecht sei. Damit man aber über die nächste Beziehung, die diesem mittelalterlichen Satze zu geben sei, nicht lange im Unklaren bleibe, giebt er kurz darauf seinem Schmerze über die der katholischen Kirche in Frankreich erwiesene „Ungerechtigkeit" offenen Ausdruck. In Folge dessen hatten sich denn auch namentlich die Dominicaner, nachdem ihnen der Erzbischof von Paris „Widerstand bis aufs Aeußerste" befohlen hatte, Revolver angeschafft. Diese Revolver haben jedoch in der That keine Verwendung gefunden.

Die **englischen** Radicalen werden von der „Times" auf die Gefahren hingewiesen, die ihnen und ihrer Sache drohen, falls sie sich zu Verschwörungen gegen das Gesetz und Drohungen gegen die Regierung im irischen Styl verleiten lassen. Falls die radicalen Politiker es sich beifallen ließen, in Conflict mit den tiefgewurzelten und achtbarsten Elementen der öffentlichen Meinung in England zu gerathen, so würden sie es sich selber zu danken haben, wenn sie nicht allein geschlagen, sondern auch ihren Ruf einbüßen würden. Die Radicalen würden daher wohl daran thun, die augenblickliche Gelegenheit zu ergreifen, um zu erklären, daß sie nichts mit einer Politik gemein haben, welche darauf abzielt, das Gutsbesitzerthum in Irland zu beseitigen.

In den **Niederlanden** klagt man darüber, daß jetzt die aus Frankreich vertriebenen Mönche und Nonnen massenhaft in Nordbrabant und Limburg einwandern. Das Vermiethungsgeschäft, schreibt man aus Amsterdam, blüht dort zusehends, da man fast keine in diesen Provinzen erscheinende Zeitung in die Hand nehmen kann, in der nicht „für klösterliche Niederlassungen passende Localitäten" angeboten werden. Zufälligerweise trifft diese fremde Invasion mit dem Zeitpunkt (1. November) zusammen, an welchem das neue Schulgesetz im ganzen Lande eingeführt wird.

In **Amerika** ist den telegraphischen Nachrichten zufolge der republikanische Candidat, Mr. Garfield, zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden.

Mr. A. Garfield ist in jeder Beziehung ein self-made-man. Als der Sohn armer Leute wuchs er, fern von aller Cultur und Civilisation, in einer einsamen Farm auf. Sogar die Schule, die er besuchte, war sieben englische Meilen von der Farm entfernt und in ihr fanden sich die Schüler aus den zerstreuten Farmen zusammen. James oder „Jimmy", wie er daheim genannt wurde, war eines von sechs Kindern unbemittelter Eltern und in der Familie Garfield ging es schmal genug her. Jimmy lernte aber vortrefflich. Zum ersten Mal wurde sein Name genannt, als er sich im amerikanischen Bürgerkriege auszeichnete. Er trat bei den Freiwilligen ein und brachte es nach kurzer Zeit bis zum General. Zu jener Zeit war er noch nicht älter als etwa dreißig Jahre. Nicht lange nach dem Kriege wurde er für Ohio in den Senat gewählt und erwarb sich als Senator den Ruf eines ehrenwerthen, achtbaren und umsichtigen Mannes — und diesen Ruf hat er bis heute behalten. Selbst seine Freunde behaupten nicht, daß er ein gewaltiges Genie wäre und daß man Ungeheures von ihm auf dem Präsidentenstuhle erwarten könnte. Auch war seine Candidatur, wie man weiß, mehr ein Werk des Zufalls, als daß sich von vornherein die Blicke auf ihn als den Erkorenen der Nation gelenkt hätten. Es ist bekannt, wie Grant zum dritten Male zum Präsident gewählt werden sollte. Man entsinnt sich wohl auch noch jener heißen Tage, in denen die republikanische Convention zu Chicago tagte. Diese Convention besteht aus Deputirten der einzelnen Städte, die einen Candidaten zu ernennen haben. Sechs Tage bereits war man beisammen. Nicht weniger als sechsunddreißig Abstimmungen waren nöthig. Immer und immer hatte General Grant beinahe die Hälfte der Stimmen — etwas über dreihundert — und immer und immer konnte er es nicht bis zu der nothwendigen absoluten Majorität bringen. Als man endlich einsehen mußte, daß auf diesem Wege nicht weiter zu kommen war, wurde James A. Garfield candidirt, der in den ersten Wahlgängen nicht mehr als 2 Stimmen gehabt hatte und bei einer Abstimmung sogar nur eine einzige Stimme erhielt. Plötzlich bei der fünfunddreißigsten Abstimmung einigte man sich über Garfield's Persönlichkeit, da keiner der bisher aufgestellten Candidaten eine Majorität erhalten konnte. Weder Grant, noch Sherman, noch Blain, — keiner von all Denjenigen, die bis dahin die aussichtsreichsten waren, wurden candidirt, sondern Garfield, der ziemlich Unbekannte, auf den anfänglich nur so wenig Stimmen gefallen waren, war plötzlich der Erkorene, und wie es üblich ist in solchen Fällen, wurde die National-Convention ersucht, ihn „einstimmig" als Candidaten zu proclamiren. Zu erwähnen ist noch, daß James A. Garfield das Deutsche vortrefflich erlernt hat und es fließend spricht. Das hat ihm die Sympathien der Deutschen in der Union zugeführt, die, wie man weiß, durch Zahl, durch Rührigkeit und Intelligenz bei den Wahlen einen ziemlich bedeutenden Einfluß üben.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 3. Novbr. [Zur Durchführung des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung. — Das Ministerium und die Frage des Volkswirthschaftsrathes.] Officiös wird geschrieben: Um die rechtzeitige Ausführung der mit dem 1. April k. J. an die Stelle der Bestimmungen der Provinzial-Ordnung von 1875 tretenden Vorschriften des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli d. J. in Bezug auf die Zusammensetzung der Provinzial- und Bezirksräthe zu sichern, hat der Minister des Innern angeordnet, daß die Provinzial-Ausschüsse die erforderlichen Neuwahlen zu den Provinzial- und Bezirksräthen, sowie zu den Bezirksverwaltungsgerichten baldigst vollziehen. Nach den gedachten neuen Bestimmungen ist der Provinzialausschuß bei der ihm obliegenden Wahl von 5 Mitgliedern des Provinzialraths und einer gleichen Anzahl von Stellvertretern für dieselben nicht mehr wie bisher auf seine Mitglieder und deren Stellvertreter beschränkt. Die Wahl kann sich vielmehr fortan auf jeden zum Provinzial-Landtag wählbaren Provinzial-Angehörigen mit Ausnahme gewisser Kategorien von Beamten erstrecken. Dagegen hat in Betreff der von dem Provinzial-Ausschuß zum Bezirksrath zu wählenden 4 Mitglieder und deren Stellvertreter eine Einschränkung der Wählbarkeit stattgefunden, indem der Kreis der Wählbaren auf die Zahl der zum Provinzial-Landtage wählbaren Bezirksangehörigen beschränkt ist. Zu den von der Wählbarkeit zu beiden Körperschaften ausgeschlossenen Beamten gehören fortan auch die Vorsteher Königlicher Polizeibehörden. — Die Andeutung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß der Volkswirthschaftsrath für Preußen in's Leben treten solle, „so bald das Staatsministerium einig ist", giebt einem hiesigen Correspondenten Anlaß, die Meinung auszusprechen, daß einzelne Minister gegen die Institution an und für sich einen Widerspruch geltend machen. Dies ist thatsächlich unbegründet, über den Volkswirthschaftsrath findet z. Z. allerdings eine schriftliche Berathung statt und dabei machen sich verschiedene Ansichten über die Modalitäten desselben, keineswegs aber über die Institution an und für sich geltend, welche wohl bald in's Leben treten wird.

[Die Stellvertretung Bismarcks im Handelsministerium.] Die „Nat.-Ztg." schreibt: Die Nachricht, daß Staatssecretär von Bötticher die Stellvertretung für den Fürsten Bismarck als Handelsminister übernimmt, findet jetzt allseitig Bestätigung. Wir bemerken, daß diese Stellvertretung als im preußischen Staatsdienst formell erfolgend selbstverständlich mit dem Reichsstellvertretungsgesetz nichts gemein hat.

[Keine Reform der höheren Schulen.] Wir wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Cultusminister von Puttkamer den Plan einer Reform der Realgymnasien (Realschulen 1. Ordnung), dessen Durchführung er zu Ostern in Verbindung mit einer Reform der humanistischen Gymnasien in nahe Aussicht gestellt hatte, neuerdings wieder aufgegeben, weil er an derselben höheren Stelle, an welcher seine orthographischen Reformen so wirkungsvollen Widerspruch gefunden haben, auf Beistimmung nicht rechnen zu können glaubt.

Hamburg, 2. Novbr. [Ausweisung von Socialdemokraten.] Die Vermuthung, daß eine Anzahl von Ausweisungen in allernächster Zeit bevorstehe, hat sehr schnell ihre Bestätigung gefunden; denn im Laufe des heutigen Tages erfolgten nicht weniger als 80 Ausweisungen solcher Persönlichkeiten, von welchen nach dem Wortlaute des Socialistengesetzes eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu erwarten steht. Unter den Ausgewiesenen befinden sich natürlich die hauptsächlichsten Leiter der hiesigen Bewegung. Der „Gerichtszeitung" scheint man dadurch jede Nahrung entziehen zu wollen, das man ihre Redacteure, ihren Verleger und auch einen Theil der Expedienten ausgewiesen hat. Daß auch der im vorigen Sommer gewählte Reichstags-Abgeordnete Hartmann unter den Ausgewiesenen sich befindet, hat Erstaunen erregt; denn der Mann hat sich jeder agitatorischen Ausschreitung so fern wie nur möglich gehalten. Noch vor Kurzem hatte er die Betheiligung an dem in der Schweiz abgehaltenen Congresse mit der Bemerkung abgelehnt, daß er nicht Lust habe, sich zum Comödianten zu erniedrigen. Unter den Ausgewiesenen befinden sich sämmtliche Personen, welche nach ihrer Ausweisung aus Berlin sich hier niedergelassen hatten. Bemerkt zu werden verdient, daß sämmtliche Ausgewiesene bis auf einen einzigen verheirathet sind. Von bekannten Namen nennt man: Dietz, Verleger der „Gerichtszeitung", Bloß, Oldenburg, Hillmann, Auer, Praast, Redacteure und Expedienten derselben. Zu erwähnen ist noch, daß die Unverheiratheten binnen 24 Stunden und die Verheiratheten binnen drei Tagen ihren jetzigen Aufenthaltsort zu verlassen haben.

Magdeburg, 2. November. [Moltke's Antwort auf das Glückwunschschreiben des Magistrats.] Der Magistrat hatte an den Ehrenbürger der Stadt, General-Feldmarschall Grafen von Moltke, zu seinem 80. Geburtstage, dem 26. October, ein Glückwunschschreiben gerichtet, auf welches nachstehende Antwort eingegangen ist:

Berlin, den 27. October 1880.

Dem geehrten Magistrat der Stadt Magdeburg, mit der ich mich durch die in ihren Mauern verlebten Jahre und durch das mir jetzt vor zehn Jahren verliehene Ehrenbürgerrecht besonders verbunden fühle, spreche ich meinen verbindlichsten Dank dafür aus, daß derselbe meiner an meinem Geburtstage freundlich gedacht und seiner gütigen Gesinnung gegen mich mit so warmen Worten in dem geschätzten Schreiben vom 24. v. Mts. Ausdruck gegeben hat. Indem ich die mir geäußerten freundlichen Wünsche aufrichtig für alle meine Mitbürger erwiedere, habe ich die Ehre zu sein

des hohen Magistrats ergebenster

Graf v. Moltke, General-Feldmarschall und Ehrenbürger.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 3. Nov. [Neue Gründungen.] Beinahe gewinnt es den Anschein, als wäre eine neue Gründerära im Anzuge — wie unglaublich das auch sein mag, nachdem ja diejenige Partei ans Ruder gelangt ist, die der Verfassungspartei stets bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit das 80 Millionen-Nothstands-Anlehen vorrückt, obwohl davon nur ein ganz kleiner Bruchtheil für „gekrachte" Etablissements verwendet worden ist und, nach Abwickelung aller Geschäfte, nur ein paar Tausend Gulden an Capital und Zinsen verloren gegangen sind. Nun, an eine ähnliche Vergeudung von Staatsgeldern ist jetzt natürlich nicht zu denken: dafür hält ja ein „Landsmann"-Finanzminister die Schnüre des Staatssäckels. Ohne Herrn Dr. Dunajewski Exc. aber wäre wohl das Schlimmste zu befürchten, denn unverkennbar weht wieder ein recht frischer Gründerwind über Oesterreichs Gefilde. Unter dem Vorwande, daß französisches Capital hier zu Lande Beschäftigung suchen wolle, sollen neue Banken gegründet werden, indessen die Vorgänge bei Gründung der Länderbank deuten auf ganz andere Absichten hin. Die Activen der Länderbank sind in Paris mit 170 pCt. Agio eingeführt und mit 190 pCt. Agio auf 500 sofort an der Börse cotirt worden: das deutet wohl weit mehr auf die Absicht, sich ein tüchtiges Gründer-Agio von der Coulisse zu holen, als auf den Entschluß, in Oesterreich für beide Theile nutzbringende Geschäfte zu machen. Das war genau der Charakter der Gründungen aus den 60er und 70er Jahren! Wenn der galizische Landesmarschall Graf Wodciczky Präsident der Länderbank wird: so hat damit Einer der starrsten Ultramontanen von der Krakauer feudalen Clique seinen Lohn; zugleich aber auch der Föderalismus einen Stein im Brette, da Wodciczky zu den strammsten Vertheidigern der Lemberger Resolution von 1868 gehört, die für Galizien eine Sonderstellung begehrt, wie Kroatien sie besitzt. Außerdem sucht die Länderbank noch durch Bontoux — den ehemaligen Generaldirector unserer Südbahn, der diese Stellung aufgeben mußte, weil er sich, übrigens vergeblich, um ein clerical-imperialistisches Mandat in Frankreich während des Mac Mahon'schen Staatsstreiches vom 16. Mai 1877 bewarb — Fühlung mit der Unionbank. Dieser soll ein großes Journal abgekauft werden, das dann ministeriell im Sinne Taaffes und deutschfeindlich im polnisch-französischen Sinne werden würde. Einmal mit dem Agio der Länderbankactien in Geschmack gekommen, möchte das französische Capital gerne noch mehr derartige „Geschäfte" in Oesterreich machen. Es soll noch eine internationale Bank gegründet werden; und da das Ministerium mit der Concession Schwierigkeiten zu machen scheint, will man, genau so wie 1872 im

---

ständiger war. Mit freundlichstem Applaus begrüßt eröffneten die Künstler den Abend mit einer Beethoven'schen Sonate für Clavier und Cello (A-dur); dann folgte die Liszt'sche Claviertransscription einer Orgelfuge von Bach, darauf abwechselnd je mehrere kleine Solonummern des Cello und Clavier, bis eine freie „Phantasie über Wagner-Motive" für Clavier solo das Programm schloß. Herr Alfred Grünfeld hatte auch das Accompagnement der Cellopiecen übernommen und kam so thatsächlich nicht vom Clavier weg. Seine physische Kraft und Ausdauer ist staunenswerth; nachdem er das lange Programm siegreich bewältigt, entließ er seine Verehrer und Bewunderer als liebenswürdiger Wiener mit einem üppigen Strauß Straußischer Walzermelodien, welche im Reiz geradezu stupender Virtuosität erglänzten und so mühelos quollen, als wäre es dem Künstler ein Leichtes, das ganze Concert noch einmal durchzuführen.

Um gleich weiter auf andere Specialitäten dieser hochinteressanten Künstlererscheinung einzugehen, sei zunächst nach technischer Seite hin, der vollendeten Ausbildung des Handgelenks und ebensolcher Schulung jedes einzelnen Fingers beider Hände Erwähnung gethan; so brillante Octavengänge, gebundene, sowohl wie geworfene, im ff., wie im pp. gleich klar und präcis, wird man überhaupt höchst selten zu hören bekommen und vollends die Triller, namentlich des vierten und fünften Fingers, wie sie Herr Grünfeld im Schubert-Tausig'schen Militärmarsch brachte, scheinen nur einzig ihm verliehene Kostbarkeiten zu sein. Daß er auch Meister der Cantilene sei und mit ihrer Hilfe den zart-lyrischen Gehalt eines Musikgedichts hervorzukehren verstehe, bewies er in den Lohengrin-Stellen der Wagner-Improvisation; dies jedoch, sowie sein perlendes Passagenspiel, die Treffsicherheit der linken Hand, ferner andrerseits das feine Gefühl für Rythmik, das Vermögen klar zu gliedern und zu gestalten, dürfte er mit vielen andern guten Pianisten und Musikern der Jetztzeit gemein haben, während jene zuerst erwähnten Vorzüge vielleicht nur ihm allein in diesem Maße gehören.

Als Interpretator verschiedener Stylgattungen heterogenster Meister gebührt Herrn Alfred Grünfeld das Lob großer Objectivität, mit welcher er sich gewiß dem eingehendsten Studium des Einzelnen hingegeben hat; wie jedoch jeder Mensch Sympathien hat, von denen die echte Künstlerseele vielleicht am wenigsten sich zu trennen vermag, machen wir auch hier die Wahrnehmung, daß ein vorzugsweise der Licht- und Sonnenseite des Lebens zugewandtes großes Talent besonders wirksam als Verbreiter musikalischer Culturen, welche auf dieser anbauten, aufzutreten sich berufen fühlen wird und mehr scharfen als besonders tiefen Geistes, alle Disciplinen wohl durchdrungen haben, von den ernstesten und tiefsten aber bis jetzt selbst durchdrungen noch nicht sein wird. (Wir gebrauchen hier Lenau'sche Schlagworte, welche sich, in verwandten Beziehungen angewendet, in dessen Gedicht „activer und passiver Beifall" finden.)

In Herrn **Heinrich Grünfeld** lernten wir einen Cellisten von eminenter technischer Ausbildung, schönem, edlem Ton und künstlerischem Vortrag kennen, welcher den ihm vorausgehenden, höchst vortheilhaften Ruf vollkommen rechtfertigte und seinem Bruder als ebenbürtiger Partner zur Seite steht. Gleichwohl theilte Herr **Alfred** Grünfeld in Bezug auf den Stärkegrad, welcher in einem Werke für Clavier und Saiteninstrument dem letzteren zum mindestens in demselben Maße wie jenem zusteht, nicht ganz brüderlich; das Clavier war in der Beethoven'schen Sonate entschieden zu laut, vielleicht nur weil es ganz geöffnet war und deckte das Cello stellenweise derart, daß es nur dem scharf hinhorchenden Ohr eines mit dem Werk vollkommen Vertrauten möglich war, alle Vortragsfeinheiten der auch technisch höchst sauberen virtuosen Leistung des Instrumentalisten zu verfolgen. Jeder Cellist weiß, daß gerade diese Sonate, während sie durch Tiefe des Gehalts und Schönheit der Melodien mancher selbst Beethoven'schen weit voran steht, dem Spieler sehr viel Sprödes, auch mit sorgfältigstem Studium kaum zu bewältigendes Instrumentwidriges aufgiebt und wird desto mehr die Glattheit und Leichtigkeit, den immer edlen und gesangsvollen Ton in der Wiedergabe seitens des Herrn Heinrich Grünfeld, zu loben geneigt sein.

Die Bach'sche Clavier-Fuge war eine Bravourleistung in technischer Hinsicht; da saß Alles eisenfest und sicher, rollten die Passagen in größter Klarheit und donnerten die Octavengänge der linken Hand, aber Licht und Schatten hätten sorgsamer vertheilt und namentlich die eigentliche Fuge großartiger aufgebaut sein müssen. Von den kleineren Claviernummern, welche etwas wie pour la bonne bouche geboten schienen, waren die Bourrée, von Silas, einem in antikisirenden Formen sich mit Geschick und Piquanterie bewegenden modernen Franzosen und die graziöse gefällige Menuett unseres Landsmanns Moszkowsky wahre Cabinetsstückchen von saubersten Detailarbeit und degagirtem Spiel; man vergaß dabei vollkommen, wie schwierig dergleichen auszuführen sein müsse und das ist allemal ein großer Triumph der Technik. Den eigentlichen durchschlagenden Erfolg errang Herr Alfred Grünfeld mit dem Schubert-Tausig'schen Marsch; hier vereinigten sich aber auch alle Vorzüge des Künstlers zu einer geradezu staunenswerthen Leistung voll blendenden Glanzes, welche selbst von der folgenden Wagner-Phantasie, einer Specialität Alfred Grünfeld's, nicht verdunkelt werden konnte. Letztere sagte uns, gegen die Improvisationen des Künstlers in den vorjährigen Concerten gehalten, um deshalb zu, weil sie sich in der Hauptsache nur an eines von den vielen Werken des Bayreuther Meisters (Lohengrin) hielt, — eine kurze Tannhäuser-Paraphrase schien nur des brillanteren Abschlusses wegen angehängt, — sich somit echt musikalisch und mehr im Wagner'schen Geist geben **konnte**; dagegen stand sie ihren Vorgängerinnen an Gehalt der musikalischen Einfälle, wie überhaupt was das freie Zuströmen fesselloser Phantasie betrifft, etwas nach. Wir kommen auf den Cellisten zurück, um als besonderen Vorzug seines Programms zu erwähnen, daß seine sämmtlichen Solonummern, nach der Sonate, so echt cellomäßig gewählt waren, und nichts von jenen dem Instrument abgequälten, immer schlecht klingenden Passagenwerk enthielten, mit welchem viele reisende Virtuosen schlechten Geschmacks ihre Zuhörer zu regaliren pflegen. Als Compositionen sagten uns ein sinniges, wenn auch etwas gefühlsschwelgerisches Andante von Rubinstein und eine Gavotte von Popper am meisten zu; gespielt wurde Alles vorzüglich und ragten wiederum in technischer Hinsicht ein Largo von Händel durch seelenvollen Ton und eine Mazurka von Popper durch virtuoses Staccatopassagen-Spiel besonders hervor. — Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Wiener Firma Bösendorfer einen Concertflügel eigens für dieses Concert gestellt hatte, welcher sich namentlich im Piano-Spiel durch gesangreichen Ton auszeichnete.

Zum Schluß glauben wir die Versicherung aussprechen zu dürfen, daß die Brüder Grünfeld den Breslauern immer hochwillkommen sein werden.

Carl Polko.

Dr. A. Brehm's Vorträge.

III. Wanderhirten und Wanderheerden der asiatischen Steppen.

Der Reiz der **Brehm**'schen Vorträge hatte auch gestern Abend trotz der gefährlichen Concurrenz des gleichzeitigen Concertes **Grünfeld** den großen Musiksaal der Universität mit einem gewählten Publikum gefüllt. Aus mehr als einem Munde hörten wir nach Schluß des Vortrages das Bedauern, daß der Redner, auf irgend welche Vorwürfe hin, er spreche gewöhnlich zu lange, gestern Abend erklärte, sich in engeren Zeitgrenzen zu halten, und dies auch that. Der reiche Beifall, der auch gestern **Brehm**'s Vortrag folgte, wird ihm wohl gezeigt haben, daß er gern auch lange gehört wird.

Stiep, erläuterte der Vortragende, bedeutet den Russen eine waldlose Landschaft mit nutzbringendem Boden, welche aber durchaus keine eigentliche Ebene ist, dagegen sich charakterisirt durch die in hohen und tiefen Lagen gleiche Pflanzen- nnd Thierwelt, eine begrünte, sanft wellige Fläche, in der nur ausnahmsweise an günstigen Orten vereinzelter Baumwuchs auftritt, deren Seen meist Salzseen sind, mit oft breitem Gürtel reiner, schneeähnlicher Salzausscheidungen. Nur da, wo in der Steppe, wie z. B. am Alla-tau und am Altaï, höhere Berge sich aus ihr erheben, ändert sich das Bild etwas, indem am Nordabhang der Berge Wald, selbst Urwald, auftritt. Farbenprächtige Schilderungen

Zenith der Gründerei, nach dem damals erfundenen Systeme der Cartellbanken durch die Emission „junger“ Actien die Nothwendigkeit der Concession umgehen. Die Internationale Bank soll auf die Anglobank gepfropft werden und die nothwendige Capitals-Vermehrung durch die Ausgabe von „Jungen“ erfolgen. Allerdings ist das direct gegen das Regulativ, nach dem die Vereinscommission im Ministerium vorzugehen hat und das schlankweg die Emission von „Jungen“ vor Volleinzahlung der alten Actien für „ausnahmslos unstatthaft“ erklärt, denn auf die Angloactien sind nur 60 pCt. eingezahlt. Aber was thut das! Hat es doch eben die Assicurazioni generali trotzdem durchgesetzt, daß die Vereinscommission ihr erlaubte, ihr Capital um Eine Million nominell zu vermehren durch Emission von Tausend Acten zu 1000 Fl. mit 30 pCt. Einzahlung, obschon die Stammactien auch erst mit 30 pCt. eingezahlt sind! Und das Regulativ besagt doch wieder ausdrücklich, daß Versicherungsgesellschaften nur Actien zu 200 Fl. mit 40 pCt. Einzahlung oder in Appoints zu 100 Fl. mit Vollzahlung ausgeben dürfen — Ausnahmen dürfe die Vereinscommission nur den Versicherungsgesellschaften bewilligen, deren Actien nicht an der Börse notirt werden: Die der Assicurazioni generali aber werden dort cotirt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. November.

In Berlin erfreut sich das Asphaltpflaster einer außerordentlichen Beliebtheit. Von Tag zu Tag wächst die Zahl der Petitionen um Herstellung dieses geräuschlosen Pflasters. Unter denjenigen, welche mit solchen Gesuchen an die städtische Verwaltung herangetreten sind, befindet sich das Civilcabinet Sr. Majestät des Kaisers, das Hofmarschallamt des Kronprinzen, das Reichskanzleramt, das auswärtige Amt, das Präsidium des Reichstags, das Abgeordnetenhaus, die Universität u. s. w. Wäre es nicht an der Zeit, auch in Breslau endlich an die Herstellung dieses überaus zweckmäßigen Pflasters zu gehen und so eine Reform unserer noch sehr im Argen liegenden Pflasterzustände anzubahnen?

Die „Schles. Volksztg.“ beklagt sich darüber, daß aus Anlaß der Einweihung der Kirche in Heinzendorf ein Telegramm an den ehemaligen Fürstbischof von Breslau von der Telegraphenstation in Gellendorf nicht angenommen worden sei, angeblich, weil die Depesche zu ultramontan und staatsgefährlich sei. Auf eine Beschwerde an die Oberpostdirection erhielt die Redaction folgende Antwort:

Breslau, 1. November 1880.

Der Redaction theile ich auf das am 22. v. M. ohne Datum hier eingegangene gefällige Schreiben folgendes ergebenst mit:

Richtig ist, daß am 17. v. M. — nicht, wie die Zuschrift besagt, am 18. — ein Telegramm, dessen Anbringung schon vorher bei der Eisenbahn-Telegraphen-Station in Gellendorf vergeblich versucht worden war, von dem dortigen Postamte zurückgewiesen worden.

Dagegen ist die Behauptung unrichtig, daß der betreffende Postbeamte die Ablehnung der Beförderung mit der Erklärung begründet habe, „daß nach seiner Ansicht der Inhalt des Telegramms zu ultramontan sei“.

Der Beamte hat vielmehr die Annahme des Telegramms nur in der vorliegenden Fassung beanstandet und die Beförderung von der Abänderung eines bestimmten Wortes abhängig gemacht, welches nach seiner Beurtheilung eine Beleidigung enthielt, deren telegraphische Beförderung ihm unzulässig erschien.

Die Entscheidung über die Zulässigkeit des Inhalts des Telegramms stand nach § 1 der Telegraphenordnung vom 13. August d. J. dem Postamte in Gellendorf zu. Der Auflieferer des Telegramms aber hat gegen die Entscheidung des Postamts keinerlei Beschwerde erhoben, mithin liegt diesseits kein Grund vor, der Angelegenheit dienstlich weitere Folge zu geben.

Der Redaction gegenüber auf eine Erörterung der Zulässigkeit des Inhalts jenes Telegramms einzugehen, hindert mich die Rücksicht auf die Wahrung des Telegrammgeheimnisses, und bin ich daher nicht in der Lage, Wohlderselben über die beregte Angelegenheit weitere Auskunft ertheilen zu können.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector, Geheime Postrath
Schiffmann.

An die Redaction der „Schlesischen Volkszeitung“ hier.

H. **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Unter den Mittheilungen, mit denen die heut unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Banquier Beyersdorf stattgehabte Sitzung eröffnet wurde, sind folgende hervorzuheben:

Magistrat theilt der Versammlung mit, daß der Vorschußverein zu Breslau den Ankauf des Grundstücks Nr. 18/19 Kirchstraße abgelehnt habe, sich daher sein Antrag vom 24. Juli cr. erledige.

Magistrat übersendet der Versammlung 120 Exemplare des für die Ausführung der Volkszählung am 1. December cr. aufgestellten Organisationsplanes zur Vertheilung an die Mitglieder. Gleichzeitig theilt derselbe mit, daß nach der Instruction des Herrn Ministers des Innern vom 30. August in den Städten, in welchen die Polizei-Verwaltung königlichen Behörden übertragen sei, die Ausführung der Volkszählung dem Magistrat und der Polizeibehörde gemeinschaftlich obliege. In Folge dessen habe Magistrat sich mit dem Herrn Polizei-Präsidenten in Verbindung gesetzt und dessen Zustimmung erhalten, daß die „Gemeinschaftlichkeit“ des Actes ihren Ausdruck finde, 1) in der Deputirung eines Vertreters des Königl. Polizei-Präsidiums zu den Berathungen der als Ausführungs-Instanz für die Volkszählung fungirenden statistischen Deputation, 2) in der Einfügung der 20 Polizei-Commissarien in die Organisation der Zählung. — Wie bei der Volkszählung im Jahre 1875, so habe Magistrat auch für die bevorstehende Zählung eine bürgerliche Organisation derselben projectirt. Da zur ordnungsmäßigen Durchführung der Zählung über 2000 Personen zur Uebernahme des Ehrenamtes eines Zählers erforderlich seien, so ersucht Magistrat die Versammlung, zur Gewinnung von Zählern in der Bürgerschaft Anregung zu geben.

Magistrat theilt mit, daß er auf die Petition des Vorstandes des Bezirks-Vereins für den östlichen Theil der inneren Stadt, betreffend die Kassirung des Lessingplatzes behufs Errichtung eines neuen Regierungs-Gebäudes, lediglich ad acta verfügt habe, weil der Magistrat principiell es ablehne, mit zur Sache nicht direct interessirten Privatpersonen oder privaten Vereinigungen in schriftliche oder mündliche Verhandlungen über Gegenstände zu treten, bezüglich deren die Berathungen im Magistrats-Collegium noch nicht zum Abschluß gediehen sind, wie dies der Fall sei mit der projectirten Ueberlassung eines Theiles des Lessingplatzes an den königlichen Fiscus.

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung kommen u. A. folgende Gegenstände zur Berathung:

Kaufmann H. E. Saffran beschwerte sich in einer an die Stadtverordnetenversammlung unterm 21. September cr. gerichteten Petition über zu viel erhobenes Wassergeld und bat, daß die Angelegenheit untersucht und den Wasserwerken aufgegeben werde, die Berechnung des von ihm vom 10. April bis 6. Juni zu zahlenden Wassergeldes nach dem bestehenden Regulativ aufzustellen und das von ihm zu viel gezahlte Wassergeld zu restituiren. Diese Petition ist von der Versammlung dem Magistrat mit dem Ersuchen um Mittheilung der Sachlage übersandt. Magistrat erwiderte hierauf unter Einsendung einer Abschrift das s. Z. an den rc. Saffran erlassenen Bescheides, daß dieser Bescheid, resp. das hieraus resultirende Verfahren des Magistrats mit den Bestimmungen des Regulativs über den Bezug von Wasser vom neuen Wasserwerke harmonire und er daher ersuchen müsse, die Beschwerde des rc. Saffran als unbegründet zurückzuweisen. Die Bau-Commission empfiehlt, dem Magistratsantrage zuzustimmen.

Stadtv. Sindermann spricht dabei im Interesse der Grundstücksbesitzer den Wunsch aus, daß der Wasserzähler seitens der Commune geliefert würde, da letztere aus der Wasserlieferung ein Geschäft macht. Er empfiehlt eine diesbezügliche Aenderung des Regulativs. Bezüglich der Petition des Herrn Saffran bittet Stadtverordneter Sindermann dieselbe insoweit als begründet anzuerkennen, als der rc. Saffran von der Zahlung des Mehrbetrages enthoben werde. Nachdem sich noch die Stadtverordneten Sturm, Grosche, als Referent Stadtv. Pringsheim und Stadtrath Scherrer an der Debatte betheiligen, beschließt die Versammlung die Annahme des Commissionsantrages.

Bezüglich der Verpachtung der Liebichshöhe beantragt Magistrat, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß dem Restaurateur Huth für sein Gebot von 2595 M. der Zuschlag auf die Zeit vom 1. April 1881 bis ult. März 1887 ertheilt werde. In Nr. 513 d. Ztg. haben wir aus den Motiven mitgetheilt, warum Magistrat ein um 5 M. höheres Gebot des Kaufmann Fengler nicht berücksichtigen, sondern dem bisherigen Pächter den Zuschlag ertheilen will. Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt:

1) den Magistrats-Antrag abzulehnen;
2) den Magistrat zu ersuchen:
   a. den § 4 der Verpachtungs-Bedingungen um das Belvedere rc. dahin abzuändern, daß der Pächter verpflichtet ist, ein Restaurant auf dem Belvedere rc. zu unterhalten;
   b. dahin wirken zu wollen, daß event. jedem der beiden Pächter ein separater Eiskeller zur Verfügung gestellt werde.

Der Referent Stadtv. Riemann hebt hervor, daß Herr Fengler anfangs die Absicht gehabt habe, die Restauration auf der Liebichshöhe eingehen zu lassen, später jedoch diese Absicht geändert habe. Er verliest ein diesbezügliches Schreiben des Herrn Fengler, inhalts dessen sich derselbe bereit erklärt, die Candelaber selbst käuflich zu übernehmen, ferner den Betrieb der Restauration von Herrn Restaurateur Beck unter seiner (Hr. Fenglers) Verantwortlichkeit führen zu lassen, ebenso auf den Bau eines zweiten Eiskellers auf die nächste 6jährige Pachtzeit zu verzichten. — Stadtv. Hainauer bestreitet das Zutreffende der Annahme, daß eine getrennte Verpachtung des Atriums und der Restauration für die Stadt vortheilhaft sei. Bei einer nochmaligen Ausbietung würde eine geringere Summe erzielt werden.

Weiter nimmt Stadtv. Hainauer Gelegenheit der umsichtigen und vortrefflichen Geschäftsführnng des Herrn Huth das anerkennendste Zeugniß auszustellen. Er empfiehlt unter eingehender Motivirung den Magistratsantrag (Verpachtung an Herrn Huth) anzunehmen, mit dem von der Commission empfohlenen Zusatz-Antrag, daß der Pächter verpflichtet sei, auf der Liebichshöhe eine Restauration zu halten.

Stadtrath Korn constatirt zunächst, daß nach Aussage des Erbauers der Liebichshöhe, Baurath Schmidt, die Theilung der Eiskeller sich machen lassen und circa 500 Mark kosten würde.

Der bisherige Pächter Huth habe erklärt, er würde unter allen Umständen nur auf das Atrium und auf das Belvedere reflectiren. Es sei zu fürchten, wenn die Verpachtung nochmals ausgeschrieben werde, daß Herr Huth sich nicht betheiligen würde und Magistrat lediglich auf das Gebot des Anderen angewiesen wäre. Deshalb empfehle sich die Annahme des Magistratsantrages. Herrn Hainauer gegenüber erkläre er, daß es dem Pächter nicht verboten sei, Concerte abzuhalten, sondern nur untersagt sei, bei den Concerten, in irgend einer Form, und sei es auch nur durch Verkauf von Programmen ein Entgeld zu nehmen.

Stadv. Elsner empfiehlt den Antrag der Commission dahin zu ergänzen, den Magistratsantrag abzulehnen und denselben zu ersuchen, eine neue Submission auszuschreiben. Stadtv. Elsner giebt der Geschäftsleitung des Herrn Huth das beste Zeugniß. — Stadtv. Geier bittet auch seinerseits unter lebhafter Anerkennung der Verdienste des Herrn Huth den Commissionsantrag abzulehnen und dem Antrag des Magistrats entsprechend Herrn Huth die Pacht zu übertragen.

Oberbürgermeister Friedensburg ergänzt die Mittheilungen des Herrn Stadtrath Korn und constatirt, daß auf die Restauration allein überhaupt kein Gebot abgegeben worden und daß das Gebot auf das Atrium allein nur auf 900 M. sich belaufe. Mit der Zurückreichung der Vorlage an den Magistrat erklärt sich Oberbürgermeister Friedensburg einverstanden.

Der Vorsitzende constatirt, daß die Vorlage seitens des Magistrats zurückgezogen worden und daß damit der Gegenstand vorläufig erledigt sei.

Bei der Fortsetzung der Berathung über die neue Geschäftsordnung empfiehlt Stadtv. Dr. Lion die Vorlage nochmals an die Commission zurückzuweisen.

Stadtv. Friedländer erörtert nochmals die von ihm vorgeschlagenen Abänderungen, namentlich beleuchtet er die Vorzüge der in Berlin geübten Praxis der Berathungen im Plenum an Stelle der nach der hiesigen Geschäftsordnung üblichen Commissionsberathung. Er empfiehlt ebenfalls von einer Specialberathung der Geschäftsordnung zur Zeit abzusehen und die ganze Vorlage nochmals der Commission zurückzureichen.

Stadtv. Dr. Steuer empfiehlt, heut wenigstens in die Berathung des § 1, des principiell wichtigsten Paragraphen, der von der Zusammensetzung des Vorstandes handelt, zu treten.

Stadtv. Hainauer spricht sich gegen den Antrag Friedländer aus, zum mindesten empfiehlt er, sich über den § 1 schlüssig zu machen.

Der Vorsitzende giebt eine Uebersicht über die Lage der Geschäfte und kommt dabei zu der Ansicht, daß mit Zuhilfenahme einiger Extrasitzungen die Geschäftsordnung sich noch im laufenden Jahre erledigen ließe, während bei einer Zurückweisung an die Commission die Plenarberathungen kaum vor einem halben Jahre stattfinden können.

Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung unter Ablehnung des Antrages Steuer und entsprechend dem von Dr. Lion und Friedländer gestellten Antrage, die Vorlage an die Wahl- und Verfassungs-Commission mit dem Auftrage zurückzuweisen, den Entwurf der Geschäftsordnung mit den dazu eingegangenen Amendements einer nochmaligen Berathung zu unterziehen.

Abgelehnt wird der Zusatzantrag Friedländer, die Bestimmungen der Geschäftsordnung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung dabei in Rücksicht zu ziehen. Für diesen Antrag hatten 34 von 76 Stadtverordneten gestimmt.

Wahlen. Entsprechend den Vorschlägen der Wahl- und Verfassungs-Commission wählt die Versammlung hierauf: Kaufmann Jahn zum Vorsteher und Instrumentenmacher Welk zum Stellvertreter im Hummereibezirk Nr. 33; den Fleischdistributeur Sachs zum Vorsteher im Siebenrademühlenbezirk Nr. 7 und Schlossermeister Wernle im Grünebaumbezirk Nr. 30; Maurermeister Chevallier, Particulier Herbig, Kaufmann Büttner, Kaufmann König und Zimmermeister Welz zu Mitgliedern der Grundeigenthums-Commission; Hauptmann a. D. Gosser zum Mitgliede und Spediteur Pohl zum stellvertretenden Mitgliede der Commission zur Ermittelung des kriegsdiensttauglichen Pferdebestandes; Fleischermeister G. Winkler zum Mitglied der Marstall-Deputation; Kaufmann Straka zum Mitglied der Packhofs-Deputation; Part. Hahnewald zum Vorsteher der ev. Elementarschule Nr. 38; Part. Jos. Niche zum Mitglied des Vorstandes der kath. Elementarschule Nr. 1; Geh. Sanitätsrath Dr. Grätzer, Hofbuchhändler Hainauer und Statistiker Simson zu Mitgliedern der statistischen Deputation. Hierauf werden die Beisitzer und deren Stellvertreter für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen gewählt und demnächst die Neuwahl der sämmtlichen Mitglieder und Stellvertreter der Ortssanitäts-Commission vollzogen. Es werden gewählt zu Mitgliedern: Particulier Herold und Frief, Zimmermeister Riemann, Kaufmann Hermann Grempler, Apotheker Stenzinger, Dr. Hulwa, Apotheker Müller, Dr. Reich und die Kaufleute Gustav Biller und Otto Schedewitz; zu Stellvertretern: Maurermeister Pohl und Oesterlink, Particulier Heusemann, Fabrikbesitzer Beblo und Kaufmann Rudolf Reder.

Statut der städtischen Sparkasse. Magistrat ersucht die Versammlung: 1) das neu redigirte Statut für die hiesige städtische Sparkasse, 2) die festgestellten Bedingungen für den unter Verwaltung der hiesigen städtischen Sparkasse bestehenden Sparverein mit der Maßgabe zu genehmigen, daß unter Aufhebung des jetzt geltenden Statuts für die Sparkasse der Stadt Breslau dieselben nach eingeholter Genehmigung des Herrn

---

umwoben diese hier kurz wiedergegebenen Gedanken eben so, wie die folgenden Schilderungen der Landschaft und der Thierwelt, eingehende prächtige Bilder, die wir ja natürlich nur bruchstückweise wiedergebeu können.

Schärfer als sonst irgend wo scheiden in der Steppe sich die vier Jahreszeiten. Was Hitze und Frost von der Vegetation übrig ließen, wird durch Feuer vertilgt, dann tritt der Frühling auf, und mit dem Sommereinzug trägt die Steppe ihr wunderherrlich geschildertes Prachtkleid. Der Alles vergilbende Herbst dörrt zugleich Alles aus, jeder Windhauch bläst Staubwolken auf, und die Thierwelt rüstet zum Abzuge. Nur das Ungeziefer freut sich jetzt seines Daseins, Eidechsen und Schlangen in großer Anzahl erscheinen, Kreuzottern und eben so giftige Lochottern, Milliarden von Heuschrecken verfinstern die Sonne und vernichten jede Spur pflanzlichen Lebens. Die Herbststürme rollen die abgestorbenen leichten Stengel in große Ballen, die spukhaft herumwirbeln. Die Wildpferde der Steppen, vermuthlich die Stammeltern unseres Hauspferdes, ziehen in Heerden bis hundert Stück gegen Süden. Wochenlange Schneefälle decken Thal und Hügel ein bei stetem Sturm, der nicht selten plötzlich umspringt und zum fürchterlichen Buran wird, dem Alles verwirrenden Schneesturme, der gleich dem Samum und dem Teifun Tod und Verderben bringt. In der kleinen Stadt Striope tödtete der Buran zwei Knaben, die nur quer über die Straße gehen wollten.

Im Februar-März naht endlich langsam der Frühling, aber es wird Ende Mai, bis die Steppe duftig erblüht und ergrünt. Gelbe, rothe, weiße Tulpen, blaue und gelbe Schwertlilien, herrlich blühende Sträucher, Päonien in Massen sahen die Reisenden oft so harmonisch, wie von des Gärtners Hand gepflanzt. Sechs Arten Lerchen lassen ihren Gesang zum Himmel steigen und zahlreiche andere Vögel vollenden das Concert.

Der nächste Vortrag wird sich mit den höchst interessanten Sitten und dem inneren Leben der Kirgisen beschäftigen und dann in Verbindung mit dem heutigen ein abgeschlossenes Bild dieses ganz eigenartigen, durch lange Cultur hoch stehenden Wanderhirtenvolkes geben. Wie alle Nomaden, leben auch die Kirgisen mit, durch, von ihren Heerden. Die Behausung des Kirgisen ist die Jurte, ein leicht abzubrechendes und wieder aufzustellendes, transportables Zelt, durch Jahrtausende vervollkommnet. Der untere Ringzaun besteht aus leichtem, spreizbarem Gitterwerk, dessen 3—5 Stück ohne einen Nagel mit Riemen und Stricken untereinander verbunden sind. Von diesem Gitterwerk aus gehen leichte Sparren, welche sich oben in einen Ring vereinigen. Das ganze, flachkuppelige, ungemein elastische Gerüst ist mit vorzüglichen Filzdecken behangen, die Rauchöffnung des oberen Ringes kann durch Filz geschlossen werden, die Thüre hat einen Rollvorhang von Filz. Innen ist noch ein zweiter Umhang von Tschiegras aufgehängt, der gestattet, daß im Sommer die unteren Filzdecken gelüftet werden. Der Boden ist mit Filzdecken belegt, kostbare persische Teppiche, je 4 übereinander, bilden schwellende Polster, überhangen mit seidenen Decken; schwere Silberbarren bilden einen Theil des Besitzes, aber der Hauptwerth liegt in den Heerden, die bei Reichen 5—12,000 Pferde zählen, nebst entsprechend viel Schafen und Ziegen. Das Pferd ist die Wertheinheit, nach der Alles berechnet wird, der Preis der Braut wie die Sühne des Mörders.

Der Kirgise sagt für rechts: die Seite, welche die Peitsche hält, für links: die Seite, wo man auf's Pferd steigt. Der dem Pferde gegebene Schlag gilt dem Reiter und wird blutig gerächt. Der Kopf des Kirgisenpferdes ist nach unseren Begriffen nicht schön, es hat eine Ramsnase, aber der übrige Körper ist untadelhaft, vorwiegende Farbe ist braun, äußerst selten finden sich Rappen. Nie wird die ganze Heerde auf einem Platze geweidet, sondern jeder Hengst einzeln mit so viel Stuten, als er mag, meist neun, und dem zugehörigen Nachwuchs bis zum vierten Jahre; gewöhnlich ungefähr 50 Stück, welche der Hengst als eigenwilliger Führer leitet und vertheidigt.

Das Kirgisenschaf ist ein Fettschwanzschaf, zuweilen nimmt der Schwanz solche Dimensionen an, daß das Thier zusammenknickt, dann wird ihm der Schwanz auf einen zweiräderigen Karren gelegt. Das Fleisch ist von vorzüglichem Geschmack und nebenbei ist das Schaf das eigentliche Melkthier. Jeder Schafheerde sind Ziegen als Führer beigegeben. Das wenig geachtete Rind ist unseren Racen nicht entfernt ähnlich.

In jedem Aul finden sich Trampelthiere als Lastenträger und Reitthiere, ein häßlicher großer Hund beschließt die Reihe der Hausthiere.

Die Bedürfnisse der Heerden zwingen den Nomaden zur Wanderung im Frühling aus dem Winterlager durch die Ebene zur Berghöhe, im Herbst zurück. Jede Heerde hat ihre eigene Straße, ihr eigenes großes Revier. Das feste Winterlager ist die Heimath der Kirgisen, schauderhafte Baraken und Ställe. Im tiefen Thale sind Graben und Gruben angelegt, mit Steinen umhegt, für die älteren Thiere, die jüngeren kommen in die Ställe, die jüngsten Ziegen in die Jurte, um's Feuer gelagert, welches aus in Ziegelform gepreßtem Mist besteht. Heu giebt es höchstens für die Jungthiere, die älteren ziehen täglich früh in die Steppe und kehren Abends wieder, daher ist ein schneereicher Winter für die Kirgisen sehr schwer zu ertragen.

In guten Jahren führen russische Händler Hunderte von Centnern gefrorener Schafe durch ganz Rußland bis nach Finnland hin.

Kommt der Frühling, so ziehen zuerst die Pferde hinaus; im Gefühl der Frühlingsfreude bricht ein junger Hengst und eine Stute aus dem Trupp aus und sprengt fort in die Steppe, aber sofort saust der Leithengst nach und treibt das Paar zurück, nur im Nothfall greift der Hirt ein, der an langer Stange eine Fangschlinge trägt, oft geht die Jagd nach einem Flüchtling im rasenden Carriere 5—6 Stunden lang über Thal und Hügel. Nach 8 Tagen folgen die Schafe, sie werden früh gemolken, dann ziehen die Mutterschafe aus, eine halbe Stunde später die Lämmer und abermals nach einer halben Stunde die Böcke. Die Jurte wird abgebrochen und auf ein Trampelthier oder drei Pferde verladen, die Mutter nimmt ihren Säugling, die Kinder über vier Jahr kommen in besondere Sättel und nun zieht man der Heerde nach, Mittags wird gehalten, die Heerde gesammelt, gemolken, und weitergezogen, Abends wird die Jurte wieder aufgeschlagen. Ein solcher Marsch ist die Weg-Längeneinheit, ein Schafweg weit. Abends wird ordentlich gemolken, die Schafe in ganz eigenthümlicher Form zusammen gebunden, je 20—40 Paare, die mit den Köpfen zusammen stehen und deren Hälse durch ein gemeinsames Seil zusammen gehalten werden. Steht die Gruppe, so melken zwei Kirgisinnen sie rasch ab, wobei es nicht reinlich zugeht, aber nach der Idee der Kirgisen kommt vom Schafe nie was Unrechtes. Aeußerst gelungen war die Schilderung der Wegesbeschwerden, speciell des Ueberganges über ein Wildwasser, wo der Hirt Schaf für Schaf fangen und hineinwerfen muß. Bei jedem längern Lagern nützen die Frauen die Zeit zur Bereitung von Wintervorräthen, welche hauptsächlich das Schaf liefert. Mehl ist selten und Reis erscheint nur in den Jurten sehr reicher Besitzer; Milch, Quark, Käse sind die Hauptartikel. Der Käse von fast sandiger Art war für die Reisenden ungenießbar, besser war der gelbe Quark, der die Wintersuppen liefert. Die Schafschur ist eine doppelte, erst wird die Wolle gerupft und dieser Rupf dient als Watte zum Ausfüttern des Kleides, dann wird geschoren und aus der Schur in gewöhnlichen Töpfen mit zwei Stäben Filz gekocht, eine harte Arbeit, die keine Frau lange aushält. So lange als möglich wird auf den Bergwiesen ausgehalten, dann geht es auf einem anderen Wege zurück in die Winterlager. Der Sommer ist die Zeit der Arbeit, der Winter die der Feste. Zum Feste gehört stets Milchwein, ebenso — leider, sagte Brehm — zum Empfang von Gästen. Dieser Milchwein oder Kumys entsteht aus Pferdemilch, mit einem gewissen Procentsatz Kameelmilch, welche in ledernen Schläuchen 4 bis 5 Tage gährt. Für die Kirgisen, erklärte der Vortragende, ist dies Getränk gewiß vorzüglich, für Europäer aber nur genießbar, wenn man die Augen schließt und die Nase zuhält, dann schmeckt es wie schlechte Buttermilch, die Kirgisen trinken es in der That in Massen, bis zur Berauschung, von der Expedition hat aber kein Mitglied so viel Aufopferungsfähigkeit besessen, ein größeres Quantum zu sich zu nehmen.

B. St.

Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien vom 1. April 1881 ab in Wirksamkeit treten.

Ueber die Vorlage referirt Stadtv. Wehlau. Stadtrath Bülow hält eine Aenderung des Statuts im Interesse des Instituts für wünschenswerth, er glaubt, daß die Sparkasse später noch mehr zum Nutzen und zum Segen des Publikums wirken würde. Schließlich giebt Stadtrath Bülow einen historischen Rückblick über die Wirksamkeit der Sparkassen im Allgemeinen und der Breslauer insbesondere.

Stadtv. Weinhold bittet, die Vorlage im Allgemeinen mit der redactionellen Aenderung der Finanzcommission anzunehmen.

Stadtverordn. Milch empfiehlt, nachdem der Magistrat sich mit den Commissionsvorschlägen einverstanden erklärt, die Enbloc-Annahme des Statuts.

Nachdem sich noch Stadtverordn. Simson, Fromberg, Schweitzer und Pringsheim II an der Discussion betheiligt, beschließt die Versammlung, ohne daß seitens eines Mitgliedes Widerspruch erhoben wird, die Enbloc-Annahme unter einigen von Stadtv. Friedländer vorgeschlagenen Modificationen, nachdem über einige wenige streitige Paragraphen besonders abgestimmt wird.

Schluß der öffentlichen Sitzung 6½ Uhr.

---

dc. **[Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen]** nebst ihren drei Söhnen trafen heut in Begleitung des Hofmarschalls Grafen v. Köller und Gefolge um 10 Uhr 1 Minute von Schloß Camenz auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein und setzten die Reise mit dem Expreßzug der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn über Berlin nach Hannover fort.

= **[Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881.]** Von der Gruppe IX. (Textil-Industrie) ist an die hervorragenden Fabrikanten Schlesiens ein Circular erlassen worden, welches dieselben zu einer zahlreichen und reichhaltigen Ausstellung ihrer Erzeugnisse auffordert. Da die Textilbranche in Schlesien ihre größte Vertretung findet, namentlich aber die Leinen- und Baumwollenweberei, sowie die Damast- und Jacquard-Fabrication Häuser von Weltruf aufzuweisen hat, ließen sich die Vertreter dieser Gruppe es ganz besonders angelegen sein, dieselben für die Ausstellung zu interessiren, und geben die in großer Menge eingehenden Anmeldungen der Hoffnung Raum, daß gerade diese Gruppe ein vollständiges Bild des bedeutendsten Industriezweiges unserer Provinz geben wird. Nach einer oberflächlichen Zusammenstellung der bisher angemeldeten Ausstellungsobjecte dürfte schon heute der Platz, der dieser Gruppe zugewiesen ist, nahezu besetzt sein, und werden es sich säumige Aussteller zuzuschreiben haben, wenn sie entweder gar nicht berücksichtigt werden oder Plätze zugewiesen erhalten, die nicht zu den besten gehören. Wie uns mitgetheilt wird, soll schon am 15. d. Mts. eine Vertheilung der Plätze dieser Gruppe stattfinden, da es Absicht des Vorsitzenden ist, auch diesem Theile der Ausstellung ein einheitliches Gepräge dadurch zu geben, daß Tische, Schränke und Pavillons in vollständiger Uebereinstimmung und nach den von den betreffenden Architekten gelieferten Zeichnungen hergestellt werden.

* **[Schlesisches Lehrerinnen-Stift.]** Das lang- und heißersehnte Heim, das „invalide" gewordenen schlesischen Lehrerinnen freie anständige Wohnung, entsprechende Heizung und Bedienung gewähren soll, ist aus dem Reiche der frommen Wünsche in die Wirklichkeit getreten. Der Vorstand des Vereins, der sich die Realisirung eines schlesischen Lehrerinnen-Stiftes zum Ziele gesetzt hat, entschloß sich im vorigen Sommer, vom 1. Juli d. J. ab für drei Lehrerinnen Wohnung zu miethen und so in Gottes Namen klein und ärmlich anzufangen, um unter günstigeren Verhältnissen Größeres und Reichlicheres zu leisten. Gern möchte der Vorstand mit der Errichtung oder mit dem Ankaufe eines Gebäudes vorgehen, aber der Mangel an Geld — der Verein gebietet über ca. 65,000 M. — legt eine eiserne Sperre auf alle Bewegungen des Vorstandes nach dieser Richtung hin. Möchten Alle, die in der Errichtung eines solchen Lehrerinnenheims einen Wohlthätigkeits-Act der Nächstenliebe, einen Zoll der Anerkennung und Dankbarkeit für bewährte Treue und Aufopferung im Dienste der Jugenderziehung und das Aufleuchten eines Hoffnungssternes für die bessere Gestaltung der Zukunft eines Theiles des Frauengeschlechts erblicken, mit Opfergaben für die Anstalt wetteifern oder wenigstens mit einem jährlichen Beitrage von 6 Mark den Wohlthätern des Stiftes beitreten. Auf jeden Fall sollten es die Lehrerinnen für eine Ehrenpflicht halten, dem Vereine beizutreten, auch wenn sie selbst auf den Genuß der Wohlthat nicht Anspruch erheben, sondern nur ihren Colleginnen und Schwestern zu Hilfe kommen wollten. Nur 132 Lehrerinnen sind bis jetzt zahlende Mitglieder. Jedes Mitglied des Vorstandes, der aus den Damen: Frau Präsident von Juncker-Oberconraid, Fräulein Eitner und Fräulein v. Poli, und aus den Herren: Director Dr. Heine, Canonicus Dr. Künzer, Ober-Regierungsrath Schmidt und Kaufmann S. Flatau besteht, wird sehr gern jede, auch die kleinste Gabe entgegennehmen. Leider empfiehlt es sich bei den allgemein ungünstigen Zeitverhältnissen nicht, durch irgend ein größeres Wohlthätigkeits-Unternehmen an die Opferwilligkeit der Landsleute und Mitbürger zu appelliren. Vielleicht aber treibt die Thatsache, daß drei „müde" gewordene Lehrerinnen, von denen zwei evangelisch und eine katholisch, bereits den Segen eines würdigen Heims genießen, weil in gemietheten Räumen in der hiesigen Paulinenstraße, genießen. — Nur eine sehr beschränkte Thaler-Verloosung der wirklich schönen Gegenstände, die bei der letzten Lotterie nicht abgeholt worden sind, will der Vorstand zum Besten des Lehrerinnenstiftes veranstalten und hofft auf einen entsprechenden Erfolg. Immerhin aber hat der Vorstand alle Ursache, mit den bisherigen Resultaten des Vereins zufrieden und den zahlreichen Wohlthätern dankbar zu sein, wenn auch diese Zufriedenheit und Dankbarkeit nicht den Wunsch und die Bitte ausschließt, es möchten die bisherigen Geber im Wohlthun nicht ermüden und ihre Reihen sich durch immer neuen Beitritt edler Menschenfreunde ergänzen und füllen. Daß bei dem Spenden und Empfangen der Barmherzigkeit auch in Bezug auf das Lehrerinnenstift, wie bei Geben und Nehmen eines jeden Balsamtropfens für menschliches Elend, der Unterschied der Confession und Religion nicht in Betracht kommt, ist für Menschenfreunde selbstverständlich und bedarf für Diejenigen, die in jedem Hilfsbedürftigen ihren Nächsten erblicken, keiner besonderen Versicherung.

= **[Pharmaceutische Staatsprüfung.]** Die Pharmaceuten Fritz Buddee-Lissa, Henry Götz-St. Croix und Julius Klamt-Saarau haben am 3. November die pharmaceutische Staatsprüfung bestanden. Die Prüfungscommission bestand aus den Herren Geheimrath Professor Göppert, Geheimrath Professor Löwig, Professor Poleck, Professor Meyer und Apotheker Müller.

= **[Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.]** (Höfchenerweg.) Im Laufe des Monats October c. wurden daselbst aufgenommen 42 Männer, 542 Frauen und 44 Kinder, zusammen 628 Personen, während im Monat September zusammen 591 Personen Aufnahme gefunden hatten; durchschnittlich wurden per Tag 20 8/31 Personen aufgenommen. Die höchste Zahl war am 12. October mit 32 Personen, die niedrigste Zahl war am 18. October mit 16 Personen.

W. **[Rekruten-Transporte.]** Zur Zeit findet die Einziehung der Rekruten statt. Alle Eisenbahn-Personenzüge befördern täglich eine größere Zahl einzustellender Mannschaften. Die Rekrutentransporte dauern bis zum 6. November.

= **[Kartirungsarbeiten in Oberschlesien.]** Das Königliche Oberbergamt zu Breslau giebt von dem Fortgang der im Druck begriffenen Specialkarte der oberschlesischen Bergreviere im Maßstabe 1:10,000 folgende Mittheilung: Zu den bereits vor einem halben Jahre im Buchhandel erschienenen 10 Sectionen: Neudeck, Miechowitz-Dombrowka, Groß-Dombrowka, Königshütte, Hohndorf, Borsigwerk, Gleiwitz, Trynietz, Sosnitza und Brinow, treten in nächster Zeit weitere 14 Sectionen: Tarnowitz, Koslowagora, Miedar, Alt-Tarnowitz, Broslawitz, Alt-Repten, Stollarzowitz, Grodziec, Czeladz, Rosdzin, Sosnowice, Kattowitz, Antonienhütte und Laurahütte. Weitere 16 Sectionen: Myslowitz, Wieschowa, Schalscha, Schakanau, Radzionkau, Scharley, Kamin, Kary, Beuthen, Morgenroth-Lipine, Alt-Zabrze, Zabrze-Nord, Makoschau, Bielschowitz, Kochlowitz und Radoschau befinden sich in der Bearbeitung zum Druck. Die Karte für das oberschlesische Industriebezirk zwischen Gleiwitz, Tarnowitz und Myslowitz wird auf diese Weise bald in 40 zu einem geschlossenen Bilde vereinigten Sectionen vollständig zur Veröffentlichung gelangen. Durch umfassende Aufnahmen der Gebäude und Heranziehung des vorhandenen Materials an neueren Specialkarten wird die Karte eine vollständige Darstellung der großartigen Entwickelung der durch ihren Bergbau und Hüttenbetrieb hervorragenden Gebiete unserer deutschen Grenzmark gewähren, einen Stadt- und Ortschaftsplan, welcher für das Marktgebiet und die weitere Erforschung und Entwickelung der gewerbreichen Gegend eine werthvolle Grundlage schaffen wird. Sorgfältige Ausführung und wissenschaftliche Genauigkeit der Kartenblätter sichern die Benutzung des Kartenwerks zu vielseitiger Verwendung. Die oben angegebenen Sectionen sind zum Preise von je 1½ Mark von der Schropp'schen Hoflandkartenhandlung, Berlin W., Charlottenstraße 61, im Buchhandel zu beziehen. Für die noch in der Vorbereitung begriffenen oben genannten 16 Sectionen und die weiter erscheinenden oben nicht besonders genannten Sectionen werden noch Subscriptionen bei den Königlichen Bergrevierbeamten und dem Oberbergamte zum Preise von 75 Pfennigen für das Sections-Exemplar, welcher bei der Vertheilung durch die Buchhandlung durch Postnachnahme portopflichtig eingezogen wird, angenommen.

W. **[Kaiser-Panorama.]** Unter diesem Namen hat der Physikus Fuhrmann, der durch die Vorführung seines Phonographen in weiteren Kreisen Breslaus bekannt ist, es unternommen, photographische Originalaufnahmen auf Glas zu einem Ganzen, welches eine Reise durch die ganze Welt darstellt, zu vereinen und dem Publikum in dem Saale Zwingerplatz Nr. 3 vorzuführen. Die Sammlung ist in 10 Serien zu je 50 Bildern so eingetheilt, daß jede Woche eine neue Folge beginnt. Wichtige Gebirgsketten, reizende Thäler, Ströme, Wasserfälle, prächtige Gebäude, Kunstwerke des Alterthums und monumentale Bauten in aller Herren Länder bieten sich dem Auge und eröffnen das Verständniß für die Großartigkeit der Natur und des schaffenden und erfindenden Geistes. Meeresbilder mit prachtvollen Lichteffecten, Gewitterwolken, fliegende Vögel sind im Augenblick der Aufnahme fixirt. Dem Besucher ist die Beobachtung sehr leicht gemacht, während er auf einem Sessel sitzt, ziehen die mit erklärender Aufschrift versehenen Bilder, durch ein Drehwerk in Bewegung gesetzt, an ihm vorüber, so daß man sich für den fabelhaft billigen Preis von 10 Pf. eine Stunde sehr angenehm unterhalten kann. Außerdem wird zeitweise eine complete Telephon-Mikrophonstation nach dem verbesserten Bell'schen System, sodann Edisons elektrische Schreibfeder, der Phonograph, die große Notenorgel und vieles Andere, und zwar unentgeltlich demonstrirt. Herr Fuhrmann will es sich zur Aufgabe machen, alle neueren Erfindungen im Gebiete der Physik und alle Neuerungen der Technik, wie diese durch Patente praktisch verwerthet werden, dem größeren Publikum zugänglich zu machen; ein Unternehmen, welches jedenfalls Unterstützung verdient. Schließlich bemerken wir noch, daß Herr Fuhrmann das Local Zwingerplatz Nr. 3 pachtweise übernommen hat und es sich in jeder Beziehung angelegen sein läßt, ein anständiges Publikum heranzuziehen.

= **[Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.]** Wir nehmen hiermit Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Verpachtung der für die Ausstellung erforderlichen Restaurationen, Wein- und Bierausschanklokale für den 15. November ausgeschrieben ist. (Siehe Inserat.)

=ββ= **[Verpachtungen.]** Das am Rathhause an der südöstlichen Ecke befindliche Local, das bisher stets als Gesindevermiethungs-Comptoir benutzt wurde, hat in dem öffentlichen Verpachtungstermine für einen dreijährigen Zeitraum, wozu sich 4 Bieter eingefunden hatten, ein Höchstgebot von 2020 Mark erzielt, während zuletzt nur ein Pachtzins von 950 Mark erzielt wurde. Für die Eisnutzung in den Filtern des neuen Wasserhebewerks sind gegen bisher 100 Mark 350 Mark geboten worden. — Bei der Verpachtung der Odereisbahn von der Sand- resp. Dombrücke an bis Zedlitz, für welche sich nur zwei Bieter gemeldet hatten, ist von dem Schiffer Zöllner das Meistgebot von 515 M. abgegeben worden.

= **[Feuer.]** Gestern Nachmittag in der 4. Stunde rückte die Feuerwehr nach Sandstraße Nr. 12, woselbst in einem Lagerkeller durch die Unvorsichtigkeit eines Handlungslehrlings, der sich beim Abfüllen von Spiritus eines offen brennenden Lichtes bediente, ein Faß mit Spiritus in Brand gerathen und geplatzt war und hierauf auch umherstehende Kisten und Fässer zum brennen gekommen waren. — Abends in der 11. Stunde fand in dem Hause Blücherplatz Nr. 5 ein Schornsteinbrand statt, der, ohne weiteren Schaden anzurichten, bald vorüberging.

+ **[Zur Ermittelung.]** Am 27. v. Mts. empfing Herr cand. jur. Constantin Feder, Basteigasse Nr. 2, von einem unbekannten Dienstmann ein an ihn adressirtes, aus Hultschin von einem Studiengenossen per Post abgesandtes juristisches Werk. Der Dienstmann erklärte, dieses Packet auf der Königsstraße von einem unbekannten Herrn zur Abtragung erhalten zu haben. Es bleibt vorläufig unaufgeklärt, wie dieses Packet, welches den Poststempel Breslau nicht trug, in die Hände des ersten Empfängers gelangt ist. Behufs Aufklärung wird sowohl dieser, als auch der betreffende Dienstmann, welcher das Packet abgetragen hat, aufgefordert, sich im Bureau 21 des hiesigen Sicherheitsamtes zu melden. Versäumnißkosten werden erstattet.

W. **[Zur Abhilfe.]** Vor dem Hause der Schweidnitzerstraße, in welchem sich die Kempner'sche Weinhandlung befindet, haben sich einige der dem Fahrdamm zunächst gelegenen Trottoirplatten gesenkt und liegen mehrere Zoll tiefer als die anderen benachbarten Steine. Dem Uebelstand ist, obwohl er bereits längere Zeit andauert, noch nicht abgeholfen, und besonders Abends stürzen öfters Passanten. Sofortige Hebung der tieferliegenden Platten ist im Interesse des regen Verkehrs dieser Straße dringend nothwendig.

B. **[Selbstmord.]** Gestern Abend machte der Weißgerbergasse Nr. 34 wohnhafte Steinsetzarbeiter B. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Seine Ehefrau war nur kurze Zeit aus der Stube abwesend gewesen, obgleich B. somit schon nach wenig Minuten abgeschnitten wurde, blieben Wiederlebungsversuche erfolglos. B., circa 40 Jahre alt, hat, wie man vermuthet, den Selbmord in Folge Nahrungssorgen begangen.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden aus einem Grundstück der Neuschestraße ein 3 Meter langes kupfernes Wasserleitungsrohr; aus einem Grundstück der Parkstraße eine Anzahl Bleiröhren von 6 Meter Länge; einem Kürschner auf der Scheitnigerstraße ein dunkler Tuchüberzieher mit braunem Sammetkragen und ein helles Frauenkleid mit brauner Krause; einer Kaufmannsfrau auf der Schießwerderstraße ein Gebett Betten mit weiß und roth gestreiften Inletten und Bezügen; einem Gastwirth auf der Lehmgrubenstraße aus verschlossenem Stalle 8 Stück Hühner; einem Dienstmädchen auf der Bohrauerstraße ein Paar neue Lederschuhe und ein Portemonnaie mit 5 Mark. — Abhanden gekommen ist einem Handlungsreisenden auf der Tour von Reichenbach nach Breslau ein goldener Siegelring; einem Kaufmann während einer Droschkenfahrt ein schwarzledernes Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt; einem Droschkenkutscher auf der Sedanstraße eine messingene Patentwagenkapsel. — Gefunden wurde am 30. October auf der Taschenstraße von dem Buchdrucker Gustav Windisch, Teichstraße Nr. 5, ein Eisernes Kreuz am schwarzweißen Bande. — Verhaftet wurden die Arbeiter Anton J. und Julius W., die unverehelichte Antonie N., die verehelichte Caroline D. wegen Diebstahls, der Arbeiter Wilhelm W. wegen wiederholten Betrugs; außerdem noch 9 Bettler, 14 Arbeitsscheue und Vagabonden und sieben prostituirte Dirnen.

△ **Schmiedeberg**, 3. Novbr. [Meteorologische Station. — Secundärbahn. — Wintervergnügen.] Das meteorologische Institut des königlichen statistischen Bureaus zu Berlin hat auch am hiesigen Orte eine meteorologische Station errichtet und die Leitung derselben dem Dr. med. Daumann übertragen, welcher seine Beobachtungen am 1. d. Mts. begonnen hat. — Es ist nun gegründete Hoffnung vorhanden, daß der Bau der Secundärbahn Hirschberg-Schmiedeberg in den nächsten Tagen beginnen wird, da diese Woche an drei Tagen Termine für die Terrain-Erwerbung angesetzt sind. Dem Unternehmen ist ein milder Winter zu wünschen, damit der armen Bevölkerung bei den hohen Lebensmittelpreisen Arbeit gewährt wird; denn es vergeht kein Tag, an welchem sich nicht eine Anzahl Arbeitsuchender nach dem Beginn des Bahnbaues am hiesigen Orte erkundigten. — Die Wintervergnügen geschlossener Gesellschaften wollen dieses Jahr hier nicht recht in Gang kommen, es stehen indeß dem kunstliebenden Publikum neue Abonnements-Concerte der wohlrenommirten Warmbrunner Badecapelle, unter Leitung ihres trefflichen Dirigenten Elger, so wie ein Cyclus von vorläufig 3 Vorstellungen der beliebten Hirschberger Theatergesellschaft, unter Direction des Herrn P. Milbitz in Aussicht. Ebenso wird die hiesige Stadtcapelle unter Leitung ihres strebsamen Dirigenten Herrn Lange 4 Abonnements-Concerte arrangiren.

* **Greiffenberg**, 2. Novbr. [Besitzwechsel. — Erziehungsanstalt.] Das Lehngut Baumgarten, sehr schön am Wege von hier nach Greiffenstein gelegen und durch seine Mineralquelle bekannt, ist durch Kauf in die Hände eines Herrn Kollenbusch aus Hamburg übergegangen. — Herr Pastor Pirscher aus Lähn, welcher die Anstalt daselbst verkauft hat, wird mit seinen Zöglingen, den Siamesen und dem Lehrerpersonal nach Schloß Hartmannsdorf bei Marklissa, welches er gemiethet, übersiedeln und daselbst seine bisherige Thätigkeit fortsetzen.

—ch. **Lauban**, 3. Novbr. [Oeffentliches Schlachthaus.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Bau eines öffentlichen Schlachthauses beschlossen und wurden die Herren Zimmermeister Voigt, Maurermeister Börner und Maurermeister Kosmäl zur Besichtigung derartiger Etablissements deputirt. Die Deputation wird sich in Begleitung des Herrn Bürgermeister Feichtmayer und des Herrn Stadtbaurath Abel zunächst nach Liegnitz begeben, um die dortigen Einrichtungen zu besichtigen.

s. **Waldenburg**, 3. Novbr. [Städtische Angelegenheiten.] In der gestern unter Vorsitz des königlichen Bergraths Ißmer abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung fand die Einführung und Verpflichtung der wiedergewählten Stadträthe, Fabrikbesitzer Gadamer und Maurermeister Jäger, sowie des neugewählten Stadtrathes, Buchhändler Reidt, durch den Bürgermeister Aust statt. Zum stellvertretenden Schriftführer wurde der Stadtverordnete Bernhard gewählt. In Folge eines vom Magistrat gestellten Antrages beschloß die Versammlung die Einschätzung des Einkommens von 300—420 M. zur Communalsteuer für das neue Etatsjahr.

---

fl. **Schweidnitz**, 3. Nov. [Versicherungs-Anstalt. — Städtische Gasanstalt. — Theater.] Bei der in Schweidnitz domicilirenden „Schlesischen Versicherung gegen Trichinengefahr" sind im abgelaufenen Geschäftsjahre 1879/80 54,973 Schweine versichert worden. Davon wurden 195 Stück mit einem Gesammtversicherungs-Betrage von 17,636,75 Mk. als trichinös vergütet und zwar 79 Stück in der Provinz Posen, 69 in Schlesien, 46 in Preußen und 1 in Brandenburg. Die „Schlesische Versicherung gegen Trichinengefahr" hat in neuester Zeit auch eine Finnen-Versicherung eingeführt. — Im Etatsjahre 1879/80 betrug bei unserer städtischen Gasanstalt dem gedruckt vorliegenden städtischen Verwaltungsbericht zufolge die Einnahme 72,515,05 M., die Ausgabe 54,205,26 M., giebt einen Ueberschuß von 18,309,79 M., welcher baar zur Kämmereikasse abgeliefert worden ist. Am Ende des Etatsjahres betrugen die Activa der Anstalt 436,972,55 M., die Passiva 181,088 M., bleibt wirkliches Vermögen 255,884,55 M. Gegen 250,259,19 M. am Ende des Vorjahres bedeutet dies eine Vermehrung um 5625,36 M. Diese Summe und der zur Kämmereikasse gelieferte Betrag stellen in Höhe von 23,935,15 M. den effectiven Reingewinn dar. Das Anlagecapital der Anstalt hat sich hierdurch und durch für Schuldverbindlichkeiten derselben gezahlte Zinsen mit 7,63 pCt. verzinst. — Herr Theater-Director Georgi hat uns, nachdem gestern zum letzten Male gespielt worden ist, mit seiner Gesellschaft heute verlassen, um nach Neisse zu gehen, wo er morgen schon die erste Vorstellung geben soll. Für ca. drei Monate dürfte unser Stadttheater nun wohl geschlossen bleiben.

Bg. **Militsch**, 3. Novbr. [Feuer. — Unglücksfall. — Bürgerverein.] In der Nacht von gestern zu heute brach in Sulau in dem Hofe des Bäckermeisters Schikore Feuer aus und verheerte das ganze Besitzthum desselben, auch wurde durch Flugfeuer weiterer Schaden angerichtet. — Sonntag früh, gegen 11½ Uhr, gingen dem Gutspächter Grosser aus Schwentroschine gehörige Pferde, aus dem Hofe des Hotel Rackwitz kommend, durch und sprengten die in Masse sich auf dem Wege nach der Stadt befindlichen Kirchleute auseinander, ohne ein Unglück herbeizuführen. Der von dem nachher zertrümmerten Wagen geschleuderte Kutscher und ein Mädchen aus der Umgegend, welche überfahren wurde, erlitten erhebliche Verletzungen. — In der am Montag abgehaltenen Sitzung des Bürgervereins hielt Apotheker Dr. Thiel einen Vortrag über die Steinkohle. Die Behandlung des Stoffes und die Vortragsweise rechtfertigten den lebhaften und allgemeinen Dank der Versammlung. Herr Dr. Thiel ist durch seine gediegenen Vorträge, durch die er den Verein während seiner Mitgliedschaft wiederholt erfreut hat, ein sehr geschätztes Mitglied geworden. Da aus dem Verein mehrere Anmeldungen zu Vorträgen vorliegen, ist von den mehrfach bei dem Vorsitzenden eingegangenen Vortragsofferten von außerhalb vorläufig Abstand genommen worden.

△ **Ohlau**, 3. Novbr. [Riesendamm oder Abzugscanal?] Wie in Nr. 514 d. Ztg. kurz erwähnt wurde, wird der am 6. d. M. hier abzuhaltende Kreistag u. A. über die Herstellung eines Deiches zu beschließen haben, der die Feldmarken von Ohlau, Bergel, Ottag und Jeltsch gegen die Ueberfluthungen der Oder dauernd schützen soll. Die betreffende Vorlage sagt, daß sich die Errichtung eines solchen Schutzdammes als unerläßlich herausgestellt hat, und daß die erforderlichen Vorarbeiten hierfür seitens der königl. Regierung bereits angeordnet und in Angriff genommen seien. Durch Ausführung dieses Projectes scheinen sich die lebhaftesten und gerechtesten Wünsche der exponirten Ortschaften, deren Calamität namentlich in letzter Zeit eine wahrhaft bejammernswerthe Höhe erreicht hat, erfüllen zu sollen. Nur dürfte bei den bedeutenden localen Schwierigkeiten die zweckmäßigste Ausführung wohl auch in Frage kommen und gründlich zu erörtern sein. Vielleicht tragen die folgenden Hinweisungen etwas zur Beleuchtung der Sachlage bei. — In der Nähe unserer Stadt befinden sich an der Oder zwei Stellen, an denen von Alters her bei Hochwasser Dammbrüche und Ueberfluthungen fast regelmäßig eingetreten sind. Die eine befindet sich auf dem rechten Stromufer, gegenüber der von Polnisch-Steine nach Linden führenden Straße. Hier ergießen sich stets die Wogen in den Oderwald und überschwemmen von da aus die rechtsseitige ausgedehnte Ebene, die sich bis Peisterwitz und Jeltsch erstreckt. Begrenzt wird diese Ebene durch eine, unmittelbar über dem „Miniska", früher „Bistritz" oder „Beistritz" genannten Flüßchen aufsteigende Bodenerhebung, auf welcher das Dorf Peisterwitz ziemlich hoch liegt. Dieser kleine Fluß, der stellenweise zu einem Flößgraben für das Holz der oberhalb liegenden Waldungen umgewandelt ist, mündet bei Jeltsch in die Oder. In ihm sammelt sich nach Ueberschwemmungen das Wasser von den überflutheten Feldern und wird so der Oder wieder zugeführt. Diese nimmt bei Ohlau, nachdem sie von Oppeln her stets nordwestlichen Lauf gehabt, unter einem rechten Winkel die Richtung nach Norden, die sie bis Jeltsch behält. Auf dem bezeichneten Wege nimmt das ausgetretene Wasser der Oder durch das Miniskaflüßchen den kürzeren Weg zur Oder; es fließt in der Hypotenuse des Dreiecks. Immer hat der Strom das Bestreben gezeigt, nach dieser Seite hin sich zu ergießen; ja nach dort seinen Hauptlauf zu nehmen. In früheren Jahrhunderten befürchtete man stets bei Hochwasser, der Strom könne sein altes Bett verlassen und in der vollständigen Ebene des kleinen Flusses von Bergel nach Jeltsch sich ein neues Bett bilden. Ging doch, ehe Friedrich der Große den Durchstich bei dem heutigen Orte Thiergarten um 1780 herstellen ließ, der Hauptstrom der Oder am Westrande des Fürstenwaldes rechts ab bis in die Nähe von Bergel. Die Stadtbücher erwähnen wiederholt die ernste Besorgniß eines neuen Laufes der Oder direct nach Jeltsch zu, so namentlich im Jahre 1680, 1736 u. s. w. Sollten wir dies nicht als einen Wink der Natur ansehen und ernstlich prüfen, ob es nicht zweckdienlicher wäre, anstatt kostspieliger Dämme, deren Wirkung immer noch fraglich; ja, die bei den vorliegenden localen Verhältnissen das andere Ufer noch bedrohen würden, einen Abzugscanal in der oben bezeichneten Richtung zu schaffen? In ähnlicher Weise leitet ja bei Breslau die bei Scheitnig austretende und bei Oswitz in den Hauptstrom mündende „alte Oder" bei eintretendem Hochwasser eine bedeutende Wassermasse ab. — Die andere, bei jedem Hochwasser höchst bedrohte Stelle befindet sich auf dem linken Oderufer, wenige Hundert Schritt unterhalb der Oderbrücke. Hier kommt der Ohlaufluß bis auf ca. 300 Schritt der Oder nahe und fließt sodann ihr ziemlich parallel in ausgedehnten Wiesenflächen und mit ganz flachen Ufern noch über 3 Meilen bis Breslau. Bei jedem Hochwasser erfordert es die größten Anstrengungen, hier einen Durchbruch zu verhindern. Die Besorgniß, die Oder könne auch hierhin in einem neuen Bette ihren Lauf richten, ist ebenfalls früher immer vorhanden gewesen. Würde nun durch einen Riesendamm ein Erguß des Wassers nach rechts verhindert, so könnte dasselbe mit größerer Wahrscheinlichkeit auf die weite, ganz bloß liegende linke Seite erfolgen. Es ist die Frage, ob diese Calamität durch ein weit sich erstreckendes Dammsystem genügend abgewehrt werden könnte. Der längst projectirte Riesendamm, wie er auf dem rechten Ufer erforderlich wäre, sollte, dem Vernehmen nach, erfolgreich nur in größerer Entfernung vom Strome, etwa in der Nähe des Dorfes Bergel aufzuführen sein. Geschähe dies nun, so würde in Folge dessen Hunderte von Morgen des besten Ackers der Ohlauer und Ottager Feldmark einfach der Inundation preis gegeben, sie würden total entwerthet. Es träfe dies zumeist die der Commune Ohlau gehörige Ackerfläche, deren Pachtzins die Haupteinnahmequelle unserer Stadt bildet, während das Terrain, durch welches der oben bezeichnete Abzugscanal zu leiten wäre, von weniger guter Bodenbeschaffenheit erscheint. Demnach wird unser nächster Kreistag höchst wichtige Beschlüsse zu fassen haben. Wir sind überzeugt, daß er an dieselben nur nach sorgfältigster Prüfung der Sachlage herantreten werde.

Z. **Kattowitz**, 2. Novbr. [Krankenanstalt.] Behufs Erbauung eines Wohnhauses für die seit vielen Jahren hier wohlthätig wirkenden grauen Schwestern hat sich ein Comite gebildet, welches wegen Beschaffung eines Baufonds zu diesem Hause, verbunden mit einer Krankenanstalt für mittellose sieche Dienstmädchen, die weiteren Schritte bereits gethan hat. An der Spitze stehen die Herren Bürgermeister Ruppel, Pfarrer Schmidt, Kaufleute Goldstein und Borinski u. A.

= **Lewin**, 3. Novbr. [Trichinen.] Vor einigen Tagen hat Herr Fleischbeschauer, Heildiener Rabe hierselbst, bei einem hier geschlachteten Schweine Trichinen gefunden. Die am 1. November durch den königlichen Kreisphysikus, Herrn Sanitätsrath Dr. Cohn aus Glatz vorgenommene Nachrevision hat das Vorhandensein von Trichinen bestätigt. Die Vernichtung des trichinösen Fleisches ist auf Veranlassung der Polizei-Verwaltung erfolgt.

Mit einer Beilage.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 4. November. [Von der Börse.] Die Börse war anfänglich sehr stille, später entwickelte sich zu besseren Coursen regeres Geschäft. Russische Werthe fest; einheimische Bahnen schwach. Creditactien 486,50—485—486—485, Laura 113,75—114,25—113,75—114, Oberschlesische 201,65—201,25, Freiburger 109,50, Rechte-Oder-Ufer 151—150,75, russische Noten 205—204,25—205.

Breslau, 4. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 39—41 Mark, hochfein 42—44 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per November 217 Mark bezahlt, November-December 212 Mark bezahlt, December-Januar 210 Mark Br., April-Mai 208,50 bis 208 Mark bezahlt.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 213 Mark Gd., November-December 213 Mark Gd., April-Mai 218 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 147 Mark Gd., November-December 146 Mark Gd., April-Mai 150 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 243 Mark Br., 240 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., per November 51,75 Mark Br., 51,50 Mark Gd., November-December 51,75 Mark Br., 51,50 Mark Gd., December-Januar 53 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br., Mai-Juni 56,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per November 36,50 Mark Br., 36,00 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, per November 56,50 Mark Gd., November-December 56,50 Mark Gd., April-Mai 58 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 5. November.

Roggen 217, 00 Mark, Weizen 213, 00, Hafer 147, 00, Raps 243, —, Rüböl 51, 75, Petroleum 36, 50. Spiritus 56, 50.

Breslau, 4. November. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	30	21	60	20	50	19	80	18	90	17	90
Weizen, gelber	21	40	20	90	20	10	19	60	18	40	17	40
Roggen	22	20	21	90	21	40	21	—	20	80	20	—
Gerste	17	20	16	70	16	—	15	40	14	70	14	20
Hafer	15	60	15	30	14	70	14	10	13	60	13	10
Erbsen	20	—	19	50	19	—	18	50	18	—	17	20

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	50	19	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	16	50	16	—	15	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 2,00—3,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,00—1,75 Mk., per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

Breslau, 4. Novbr. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Eine Belebung des Hypotheken-Geschäfts hat in letzter Woche nicht stattgefunden und dürfte vorerst auch nicht in Aussicht stehen. Die Auswahl an brauchbaren Hypotheken ist nicht groß, andererseits verlockt der niedrige Hypotheken-Zinsfuß die Capitalisten nicht zu hypothekarischen Anlagen. Dringende Nachfrage ist nur nach Appoints bis zur Höhe von 30,000 Mark, Offerten von größeren Hypotheken lassen die Capitalisten an sich herankommen. Im Grundstück-Geschäft werden Verkaufs-Unterhandlungen allerwärts betrieben, ohne daß bedeutendere Abschlüsse zu Stande kommen, der Begehr der Kauflustigen richtet sich vornehmlich nach eleganten und gut verzinslichen Wohnhäusern an den beliebteren Straßen der Schweidnitzer und Ohlauer Vorstadt.

---

§ **Frankenstein**, 3. Nov. [Productenmarkt.] Nach amtlichen Preisfeststellungen wurden bei mäßiger Zufuhr am heutigen Wochenmarkt gezahlt für 100 Kilogr. Weizen mit 18,50—20,80—23 Mark, Roggen 21,30 bis 22,30—23 M., Gerste 15,40—16,60—17,50 M., Hafer 15,10—15,90—16,50 M., Erbsen 19,40 Mk., Kartoffeln 6,00 M., Heu 5,50 M., Stroh 2,75 M., pro 1 Kilogr. Butter 2,00 M., Eier (das Schock) 2,80 M. — Witterung in den letzten 8 Tagen unfreundlich, meist Wind und regnerisch.

Posen, 3. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: freundlich. Am heutigen Wochenmarkte war die Zufuhr von Weizen und Roggen durch die noch nicht ganz beendigte Kartoffelernte klein. In beiden Artikeln etablirte sich theils für den Consum, theils nach auswärts für die benachbarten Mühlen eine feste Stimmung, und konnten Eigner bis 25 Pf. höhere Preise erzielen. In Gerste und Hafer bleiben die Zufuhren gering, wiewahl ersterer Artikel zu Brauzwecken begehrt ist. Es wurde amtlich notirt pro 50 Kilogramm Weizen 11 M. 25 Pf. bis 10 M. bis 8 Mark 70 Pf., Roggen 10 M. 70 Pf. bis 10 M. 35 Pf. bis 9 M. 90 Pf., Gerste 8 M. 10 Pf. bis 7 M. 60 Pf. bis 7 M. 20 Pf., Hafer 8 M. — Pf. bis 7 M. 60 Pf. bis 7 M. 10 Pf., Kartoffeln 2 M. bis 1 M. 90 Pf. bis 1 M. 80 Pf. — An der Börse: Spiritus: ruhig. Gekünd. 10,000 Liter. November 55,60 bis 55,50 Mark bez., December 55,50 Mark bez., Januar 55,60 Mark bez. u. Br., April-Mai 1881 56,90 Mark bez. u. Gd.

Königsberg i. Pr., 3. Nov. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus gut behauptet. Zufuhr 25,000 Liter. Loco — M. Br., 58½ M. Gd., 58½ Mark bez., November 58¾ Mark Br., 58¼ M. Gd., — M. bez., Novbr.-März — Mark Br., 57¾ M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 60¾ M. Br., 60½ M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 — M. Br., 61 M. Gd., — M. bez., Juni — Mark Br., 61½ M. Gd. Lieferung pr. 8. d. Mts. 58½ Mark bez.

Cz. S. **[Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke]** vom 27. October bis 3. Novbr. Eine Steigerung des Preises der Fabrikkartoffeln bis auf 42 M. pr. 1200 Kilo bewirkte für Kartoffelfabrikate eine festere Stimmung, die zunächst in erhöhten Forderungen der Producenten für Mehl und Stärke zum Ausdruck gelangte. Zu notiren ist für Prima centrifugirte Hordenstärke pr. November-December-Lieferung 26—27 M., für Prima chemisch reines Mehl 26,50—27,50 M. an den pommerschen, posenschen und schlesischen Stationen, für hochfeine Qualität, sowie die bevorzugten Marken △S▽ und B K M F bis zu 29,50 und 31,50 M. Netto Kasse ab Station. Für feuchte Stärke erhielt sich lebhafte Nachfrage bei einer kleinen Erhöhung des Preises für November-December-Lieferung. Ebenso erfuhren fertige Fabrikate, wie Syrup 2c., eine durchschnittliche Werthbesserung von 50 Pf. bis 1 M. pr. 100 Kilo; der Abzug hierin ist ein befriedigender, so daß die betreffenden Fabriken voll beschäftigt sind.

Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit 2½ pCt. Tara, prompt 15,35 M., November-Decbr. 15,15 M., Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 28—28,50 M., November-December 28,50 Mark, do. ohne Centrifuge, prompt 27 M., IIa prompt 26—26,50 M. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 32 Mark, Ia prompt 29 Mark, November-December 29,50 M., IIa prompt 26—28 Mark. — Syrup, Capilair, prompt 33,50—34,50 Mark, November-December 33,50 bis 34,50 Mark, do. zum Export eingedickt prompt und November-December 34,50—35,50 Mark, Ia gelb, prompt 31 bis 31,50 M., November-December 31,50 Mark. — Weizenstärke hatte bei ruhigem Handel schwach behauptete Preise. Wir notiren: Ia großstückige Pasewalker 49 M., do. schlesische und Hallesche 48 M., do. kleinstückige 42 bis 45 M., Schabestärke 37 bis 39 Mark. Reisstückenstärke 48—50 Mark, Reisstrahlenstärke 58—59 Mark — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Kilogramm.

Cz. S. **[Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht]** vom 27. October bis 3. November. Die Umsätze am Metallmarkte waren im heutigen Berichtsabschnitt ohne Bedeutung. Kupfer wurde billiger abgegeben: Mansfelder A-Raffinade 148,50—149,50 M., englische Marken 137 bis 144 M., Bruchkupfer 117—123 M. Zinn im Anschluß an die Amsterdamer Meldungen im Werth anziehend: Banca 196—200 M., Ia. englisch Lammzinn 194—200 M., Bruchzinn 166—170 M. — Rohzink setzte seine weichende Preisrichtung langsam weiter fort: W. H. v. Giesche's Erben 36—37 M., geringere Marken 35—36 M., Bruchzink 25 bis 27,75 M. — Blei ziemlich preishaltend: Clausthaler raffinirtes Harzblei 36—37 M., Saxonia und Tarnowitzer 35—36 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 39 bis 40,50 M., Bruchblei 26—27 Mark. — Walzeisen in schwacher Tendenz: gute oberschlesische Marken Grundpreis: 14,25 Mark, Brucheisen 6—7,50 M. — Antimonium wie letzt: englische Ia Waare 134—136 M., ungarische 145—147 Mark. — Roheisen etwas billiger erhältlich: beste deutsche Marken 8—8,50 Mark, schottische 8—8,80 M., englische 6,50 bis 7 Mark. — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks hatten befriedigenden Absatz: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 54 Mark, westfälische bis 57 Mark per 40 Hectol., schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 95 Pf. bis 1,10 Mark per 50 Kilo frei Berlin.

London, 2. Novbr. [Saaten-Bericht von Praschkauer u. Co.] Mit dem Vorrücken der Herbstsaison hat sich die Consumfrage auf allen Gebieten des Saatmarktes allmälig verstärkt. Kümmelsaat ist indessen immer noch auf seinem alten Punkte und bietet der Verlauf des Geschäftes darin wenig Interesse. Wir notiren, wie letzt, neue holländische Saat 27 Sh., vorjährige 25 Sh. 9 P. per Cwt. ab Speicher. Russische Saat wenig beachtet. — In Kanariensaat haben die hier etablirten höheren Preise an allen anderen Märkten Sympathie hervorgerufen und behaupten sich. Spanische Saat 58 Sh., sicilische 54 Sh., holländische 52 Sh., türkische 50 Sh. per 464 Lb. ab Speicher. — Hanfsaat bleibt unverändert fest und begehrt. Kleinkörnige Saat 29 Sh., großkörnige 30 Sh. per 336 Lb. ab Speicher. — Offerten von Mittelsorten Mohnsaat mehren sich, gute geruchfreie Waare indessen ist immer noch sehr fest und wird gut bezahlt. — In neuer Anissaat sind einige kleine Transactionen zu etwa 27 Sh. per Cwt. c. i. f. geschlossen worden. Am Platze ist alte Saat ziemlich stark angeboten. — Foenum graecum hält sich ziemlich fest und in mäßiger Frage. — Feine Rapssaat ist ziemlich begehrt und wird eher besser bezahlt. Holländische Waare fehlt, deutsche dürfte zu 54—55 Sh. per 424 Lb. leicht Placement finden. — Feine, reine Leinsaat wird von dem Consum zu 57—58 Sh. per 424 Lb. ab Speicher recht flott gekauft und ist mehr gefragt, als angeboten. — Gelbe Senfsaat findet in feiner holländischer Waare ziemlich coulanten Absatz, während Waare anderer Productionsgegenden vernachlässigt blieben. — Weiße französische Hirse ist recht ruhig und geht zu 50 bis 53 Sh. per 424 Lb. nur wenig um. Futterhirse fest. — Rothklee bewegte sich in recht lebhafter Haltung. Alsyke notirt etwas höher und ebenso feiner Weißklee. Gelbklee matt. — Weiße Bohnen in Prima-Qualität sind sehr gefragt und erzielten bis 72 Sh.; Mittel-Qualität 58 Sh., untergeordnete Sorten schwer placirbar. Weiße Riesenbohnen zu gedrückten Preisen etwas mehr gehandelt. Feuerbohnen von allen Seiten stark angeboten, geben nach. — Feine grüne Erbsen sind in recht guter Frage und bedingen von 50—70 Sh. per 504 Lb., je nach Qualität. Canadische weiße Erbsen 37 Sh. per 504 Lb. — Ganze Linsen ohne Geschäft; gespaltene egyptische begehrt.

⊙ **[Salz.]** Nach den vom Kaiserl. Stat. Amt im September-Monatsheft zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlichten Uebersichten producirte das deutsche Zollgebiet im Etatsjahre 1879/80 4,342,039 Kilo Salz; der Absatz der deutschen Salzwerke belief sich auf 6,643,695 Kilo, wovon im Inlande abgesetzt wurden 5,475,776 Kilo. Die Ausfuhr aus dem deutschen Zollgebiet betrug 1,676,383 Kilo, die Einfuhr berechnete sich auf 387,788 Kilo. Abgabenfrei kamen zur Verwendung 2,477,801 Kilo. Der Salzverbrauch im deutschen Zollgebiet stellt sich auf den Kopf der Bevölkerung auf 12,5 Kilo. Die Einnahme an Salzzoll und Salzsteuer im Jahre 1879/80 belief sich auf den Netto-Betrag von 40,536,039 M.

---

§ **Breslau**, 4. November. [Schwellen-Submission der Oberschlesischen Eisenbahn.] Die Königliche Direction genannter Bahn hatte die Lieferung der pro 1881 erforderlichen 1) 180,000 Stück eichenen Bahnschwellen 2½ Meter lang, 16/26 Centimeter stark, 2) 6450 Stück eichenen Weichenschwellen 2,8—4,1 Meter lang, 16/31 und 21/26 Centimeter stark, beides für Breitspurbahn, 3) 5000 Stück eichenen, 4) 3000 Stück kiefernen Bahnschwellen 1¾ Meter lang, 16/26 Centimeter stark, 5) 100 Stück eichenen Weichenschwellen 1,6—2,5 Meter lang, 16/26 Centimeter stark, Nr. 3 bis 5 für Schmalspurbahn, öffentlich ausgeschrieben. Bis zum gestrigen Termine gingen 15 Anerbietungen ein und zwar offerirten pro Stück: David Marcus Lewin in Thorn ad 1 30,000 Stück zu 3,95 M. und 30,000 Stück zu 4,50 M., ad 2 480 Stück zu 7,45—17,10 M., ad 3 2500 Stück zu 1,95 M., 2500 Stück zu 2,10 M., ad 5 zu 2,50 bis 4,20 M. frei Thorn; Wilhelm Landsberg in Breslau ad 1 20,000 Stück zu 4,00 M., ad 2 ein Drittel des ausgeschriebenen Quantums zu 2,44 M. pro Meter frei Thorn, ad 3 zu 1,63 M., ad 4 1000 Stück statt kieferne eichene zu 1,63 M. frei Kattowitz; Julius Rütgers in Breslau ad 1 50,000 Stück kieferne imprägnirte frei Thorn oder Bromberg, 20,000 Stück frei Breslau, 10,000 Stück frei Kattowitz, sämmtlich à 4 M., ad 3 2000 Stück zu 1,75 M., ad 4 3000 Stück zu 1,25 M. frei Kattowitz; Schrimsel und Meyer Cohn, Lemberg ad 1 10,000 Stück zu 4,50 M., ad 2 450 Stück zu 4,50—8,20 M., ad 3 5000 Stück zu 2,23 M., ad 5 zu 2,95—4,70 M. frei Breslau; Schömberg und Homuth, Guben ad 1 6000 Stück zu 4,56 M. frei Breslau; Gebrüder Wollmann in Berlin ad 1 30,000 Stück zu 4,68 M. frei Wronke, 4,18 M. frei Thorn; Isaac Werner in Breslau ad 2 137 Stück zu 5,85—8,45 M. frei Kreuz; Kronberger und Glück in Ungwar ad 1 40,000 Stück zu 4,22 M. frei Kattowitz, 4,41 Mark frei Breslau, ad 2 die Hälfte zu 2,38 Mark pro Meter frei Kattowitz 2,48 frei Breslau; Joseph Schmelz sen. in Oswiencim ad 1 5000 Stück zu 4,40 Mark und 5000 Stück zu 4,50 Mark frei Kattowitz; Druschki und Sohn, Görlitz ad 1 20,000 Stück zu 4,84 M. frei Wronke; Robert Liebrecht, Breslau ad 1 15,000 Stück zu 4,28 M., 15,000 Stück zu 4,35 M., 10,000 Stück zu 4,38 M. frei Kattowitz; H. Lauterbach in Breslau ad 3 1000 Stück zu 1,90 M., 2000 Stück zu 2 M., ad 4 3000 Stück zu 1,15 M., ad 5 zu 2,75—4,40 M. frei Kattowitz; Louis Friedemann, Breslau, ad 1 25,000 Stück zu 4,04 M. frei Schulitz oder Thorn; Ferdinand Pohl in Trachenberg ad 1 10,000 Stück zu 4,40 M., 10,000 Stück zu 4,60 M. frei Wronke, 1000 Stück zu 4,10 M., 5000 Stück kieferne zu 2,10 M. frei Trachenberg, ad 2 1288 Stück zu 6—11 M. frei Wronke, ad 4 3000 Stück zu 1,10 M. frei Trachenberg; Moritz Kronberger, Homona ad 1 25,000 Stück zu 4,24 M., 25,000 Stück zu 4,44 M., ad 2 die Hälfte zu 6,80—12,83 M., ad 3 3000 Stück zu 1,75 M., 2000 Stück zu 2 M., ad 5 zu 2,70—4,60 M. frei Kattowitz.

---

§ **Breslau**, 4. Novbr. [Eisenconstructionen.] Bei der Direction der Berliner Stadtbahn stand die Lieferung und Aufstellung eiserner Ueberbaue für die Unterführung der Hardenbergstraße, der Privatstraße bei Siegmundshof und der Cuxhavener Straße, zusammen auf 555,000 Kilogr. veranschlagt, zur öffentlichen Submission. Es offerirten zum Gesammtpreise: Die Kölnische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft von 204,094,50 M., Belter und Schneevogl, Berlin, von 201,271,50 M., Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen, von 191,295,20 M., A. Borsig, Berlin, von 188,904 M., Actien-Gesellschaft vormals F. Wöhlert, Berlin, von 178,593,85 M., Maschinenfabrik Deutschland in Dortmund, von 177,914,20 M., Saxonia, Actien-Gesellschaft in Radeberg, von 177,118 M., Meißener Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt von 176,837 M., Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund, von 170,422,50 M., Sudenburger Brückenbau-Anstalt in Sudenburg-Magdeburg von 166,764,50 M. Letztere Firma war sonach die Mindestfordernde.

Glogau, 3. Nov. [Schiffahrtsliste.] Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Schiffe: Am 30. October: Wilh. Küster und Heinrich Stutius von Harburg mit Gütern nach Breslau, Karl Eitner und Heinrich Mattner von Stettin mit Gütern nach Breslau, Gustav Nitschke von Stettin mit Gütern nach Breslau, Heinrich Stephan und Karl und Os. Schmidtke von Stettin mit Gütern nach Breslau. Am 31. October: Ernst Kochale und Rud. Schütz von Stettin mit Gütern nach Breslau, Karl Ferdinand von Glogau mit Kohlen nach Köben. Am 1. November: Karl Schebitz von Stettin mit Harz nach Breslau, Dampfer „Breslau", Steuerleute Karl Gurschke u. Rud. Eitner, von Stettin mit Gütern nach Breslau, Rud. Hampel und August Zöllner von Stettin mit Gütern nach Breslau. Am 2. Nov.: Karl Scholz von Köben mit Ziegeln nach Glogau.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Bremen: Gloriosa, Gräpel. Diverse 260 Ballen Reis. Dittmar u. Peters 158 do. Andree u. Wilkerling 188 do. Horn u. Couvreur Nachf. 51 Kisten Stärke. Kuß u. Hollburg 40 do. — Adelheid, Ackermann. Ordre 525 Faß Schmalz. Herotizky u. de la Barre 100 do. — Kallundborg: Max, Sadelkow. Ordre 22,952, 37,712 und 7945 Klgr. Roggen. — Pernau: Cito, Schulz. C. F. Rix 1638 Tonnen Leinsamen. — Petersburg: Safir, Jensen. Ordre 202,040 Klgr. Roggen. — Fraserburgh: Chase, Nickol. Schröder u. Tresselt 1109 To. Hering. — Montrose: Lily, Cray. Ordre 1185 To. Hering. W. Reid 1000 To. do. — Sunderland: Henriette, Hasenbusch. Ordre 334,277 Kilogramm Steinkohlen. — Riga: Auguste, Range. Ordre 6360 Pud Weizen. — London: Marie, Stewart. G. A. Töpffer u. Co. 890 Bll. Garn. Carl Krampe 63 Faß Leinöl. Dittmar u. Peters 100 Sack Reis. — Fraserburgh: Strathbeg, Wilson. Wm. Reid 720 To. Hering. Schröder und Tresselt 703 To. do.

Ausweise.

Paris, 4. Novbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 5,104,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 85,414, Gesammt-Vorschüsse Zun. 2,603,000, Notenumlauf Zun. 11,876,000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 27,596, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 47,903 Frcs.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Berliner Stadtbahn.] In dem Etat der Eisenbahnverwaltung, welchen der Finanzminister dem Landtag vorgelegt hat, befindet sich bei der Rubrik „Bau der Berliner Stadtbahn" die Bemerkung, daß man annimmt, daß die Berliner Stadteisenbahn werde zum 1. October 1881 eröffnet werden können.

[Sind Actien und Prioritäten verstaatlichter Bahnen als Staatspapiere anzusehen?] Nach einer vom Reichspostamt getroffenen Entscheidung können Stammactien und Stammprioritäten der in Folge der Gesetze vom 20. December 1879 und 14. Februar 1880 für den preußischen Staat erworbenen Privateisenbahnen (Berlin-Stettiner, Magdeburg-Halberstädter mit der Hannover-Altenbekener, Köln-Mindener, Rheinische und Berlin-Potsdam-Magdeburger) zur Bestellung der Amtscautionen nicht verwendet werden, „da die bezeichneten Werthpapiere durch die Bestimmungen der in den angeführten preußischen Gesetzen sanctionirten Verträge in Schuldverschreibungen des preußischen Staates nicht umgewandelt worden sind." Man kann nicht verkennen, schreibt der „Berl. B.-C.", daß hier eine förmliche Silbenstecherei vorliegt. Die betreffenden Papiere sind auf eine feste Rente von der Staatsbehörde abgestempelt. Nach einer bestimmten Frist sind sie in preußische Consols umzutauschen. Sie charakterisiren sich nach allen Richtungen als preußische Staatspapiere oder, wenn man will, als eine Art von Interimsscheine preußischer Consols, gegen welche die definitiven Stücke in bestimmten Fristen ausgefolgt werden müssen. Und gleichwohl sollen diese Papiere von einem Reichsamte nicht als Caution angenommen werden!

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. Novbr. Abgeordnetenhaus. Interpellation Münzer, betreffend den Nothstand in Oberschlesien. Münzer begründet die Interpellation mit dem Hinweis auf den durch die diesjährigen Elementarereignisse verursachten großen Schaden und infolge dessen zur zwingenden Nothwendigkeit gewordene Errichtung von Vorkehrungen und Schutzmitteln gegen die Wiederkehr derartiger Ereignisse. Der Staat sei verbunden, unter den obwaltenden Verhältnissen mit seinen Mitteln einzutreten, um, so weit möglich, dauernde Abhilfe zu schaffen. Die geplante Regulirung der oberen Oder möge nicht einseitig im Interesse von Schifffahrt und Handel, sondern besonders im Interesse der anwohnenden Bevölkerung erfolgen. Der Minister des Innern erklärt, nach dem zweiten Theil der Rede des Interpellanten müsse man annehmen, die obere Oder wäre bisher stiefmütterlich behandelt. Demgegenüber weise er auf die reichen Mittel hin, womit dem vorjährigen dortigen Nothstand entgegen getreten worden sei. Die Regulirung der oberen Oder sei mit bedeutenden Schwierigkeiten verknüpft, die nicht allein in der Technik, sondern auch in den sich gegenüberstehenden Interessen liegen. Die Regierung sei seit langer Zeit mit Vorarbeiten für die Regulirung beschäftigt. Es sei ein Irrthum, daß irgend etwas, was für das Interesse der Schifffahrt der oberen Oder geschehen, nachtheiligen Einfluß auf die Vermehrung der Ueberschwemmungen geübt habe. Auch die Interessen der Landescultur kämen bei der Regulirung in Frage, Alles dies verhinderte bisher die Entschließung der Regierung über die Ausführung der Regulirung. Die Behandlung der Sache habe jedoch nicht stillgestanden, es wird in diesen Tagen eine Commission zur weiteren Erörterung zusammentreten. Die Resultate der Berathungen würden dem Hause vorgelegt; dann werde am besten die Frage discutirbar sein Vielleicht sei es möglich, nachdem Cosel als Festung aufgegeben worden, durch Ueberführung der Oder in einen flacheren Boden die Ueberschwemmungsgefahr zu beseitigen. Mit der österreichischen Regierung fanden bereits Vereinbarungen bezüglich der Regulirung der oberen Oder statt. Zunächst solle die Strecke Oderberg-Olsau in Angriff genommen werden. Bezüglich des zweiten Theils der Interpellation bemerkt der Minister, daß durch schnelles Eingreifen der Regierungs- und Privatwohlthätigkeit der augenblicklichen Noth nach Möglichkeit abgeholfen, daß auch zur Verhütung von Krankheiten Vorsorge getroffen, und ein glücklicherweise nur wenig benutztes Lazareth für Typhuskranke eingerichtet worden sei. Zur Viehfutter-Saat seien 24,000 Mark gewährt. Ueber die Nothwendigkeit weiterer Unterstützungen fänden noch Erhebungen statt. Wenn auch der Gesammtschaden zwei bis drei Millionen betrage, könne es sich doch nicht um den Ersatz dieses Schadens handeln, sondern nur darum, die Betreffenden im Nahrungsstande zu erhalten. Binnen Kurzem würde es übersehbar sein, welche Beihilfe noch nöthig sei, dann werde die Regierung nicht anstehen, aus den verfügbaren Mitteln die Noth zu lindern. Wir hoffen, daß wir nicht in die Lage kommen werden, zu diesem Zwecke extraordinäre Bewilligungen zu beanspruchen. Es sei hin und wieder in den Kreisen Ratibor und Cosel Noth, aber nicht Nothstand.

Es folgt die erste Berathung des Zuständigkeitsgesetzes, sowie die Kreisordnungs- und Provinzialordnungsnovellen. Hänel gegen die Vorlagen. Das Zuständigkeitsgesetz enthalte zwar materielle Verbesserungen, bedenklich sei aber die Neuregulirung der Anfechtungsklagen. Ebenso entspreche die Behandlung der Aufsichtsinstanz gegenüber den Gemeinde- und den Kreisverbänden nicht dem, was er für richtig halte. Namentlich sei die Uebertragung der Aufsicht auf die Landräthe resp. Regierungsbeamte nicht zu billigen. Die Commission werde das Gesetz angemessen umgestalten müssen. Die Kreisordnung greife gleichfalls in das geltende Recht ein, vorzüglich in der Frage der Aufsicht über die Amtsvorsteher. Die Kreisordnung könne unmöglich auf die neuen Provinzen ausgedehnt werden, wenn ihr nicht eine Gemeindeordnung zu Grunde gelegt sei. v. Heydebrand und der Lasa erklärt Namens seiner Freunde, Alles für das Zustandekommen der Vorlagen thun zu wollen, welche dem Bedürfniß entsprächen. Die Gemeindeordnung sei durchaus keine Nothwendigkeit für die Ausdehnung der Kreisordnung auf den Westen. In den östlichen Pro-

vinzen wenigstens hätte man gar kein Verlangen nach einer neuen Communalordnung. Die heutige Kreisordnungsvorlage sei übrigens verbesserungsfähig, er hofft auf die Beachtung der conservativen Vorschläge, die namentlich auf die endliche Lösung der Landrathsfrage sich richten würden. Er beantrage Ueberweisung der Vorlagen an eine Commission von 21 Mitgliedern. Meyer (Arnswalde) gegen die Vorlagen, obgleich er anerkennt, daß dieselben vielfache Verbesserungen enthalten gegenüber den bestehenden Verhältnissen. Er sei Gegner der Grundprincipien der Kreisordnung und könne sich mit der sogenannten Selbstverwaltung nicht befreunden.

Zedlitz-Neukirch nimmt Namens der Freiconservativen Partei für die Vorlagen. Einzelne Ausstellungen könnten in der Commission erörtert werden. Der Minister des Innern tritt den Ausstellungen der einzelnen Redner entgegen. Die vorgeschlagene Regelung der Aufsicht in den Verwaltungskörperschaften sei absolut nicht im Sinne geschehen und könne nicht die Folge haben, daß einzelne Beamte, denen die Aufsicht übertragen sei, nun abhängiger seien von der Regierung. Es habe die Absicht vorgewaltet, allen Wünschen und Bedürfnissen leichtere Abhilfe zu schaffen, was durch eine einzelne Person besser erreicht werde als durch die Behörde. Der Minister warnt ferner davor, an den Grundlagen der Kreisordnung zu ändern, damit man nicht das ganze Gebäude, welches doch wohl überlegt gefügt sei, ins Schwanken bringe; endlich bespricht der Minister die bisher nur provisorisch geregelte Frage der Qualification der Landräthe und bezeichnet als seine Absicht, in der nächsten Session mit einem diese Frage definitiv regelnden Gesetz an das Haus zu treten. Im Ganzen liege die Sache so, daß eine Einigung zu erwarten sei. Zugleich stehe dem Hause aber wie bei jeder Revisionsgesetzgebung eine mühevolle zeitraubende Arbeit bevor; er hoffe trotzdem, daß die Vorlagen noch in dieser Session sämmtlich zu Stande kämen und hiermit ein weiterer Schritt in der Entwickelung der Verwaltungsreform insbesondere für die sechs östlichen Provinzen gethan werde. Liebermann für die Vorlagen, Freiherr von Huene ebenfalls dafür. Die Vorlagen werden einer einundzwanziggliedrigen Commission überwiesen. Nächste Sitzung ist Dinstag.

Rom, 4. Novbr. Die Mentanafeier in Mailand ist ruhig verlaufen. Die Hauptrede hielt Rochefort. — Der Ministerrath billigte im Princip das Project des Finanzministers, betreffend die Abschaffung des Zwangscourses.

Varna, 4. Novbr. Die Untersuchung wegen der Insultirung des französischen Viceconsulats war bisher erfolglos.

Ragusa, 4. Novbr. Derwisch Pascha hat gestern Valona verlassen, um sich nach Dulcigno zu begeben. Riza weilt gegenwärtig noch in Trascagnetti.

Konstantinopel, 4. Novbr. Bezüglich der von Bedri Bey den Montenegrinern vorgelegten Dulcigno-Convention verlautet, die Montenegriner erhoben den Einwand, Dulcigno solle nicht zwölf, sondern drei Tage nach der Unterzeichnung der Convention übergeben werden. Ferner hätten die Montenegriner die für den Einmarsch vorgezeichnete Straße beanstandet, daß türkische Truppen alle von den Albanesen besetzten Punkte occupiren.

Newyork, 3. Novbr. Die Republikaner gewannen in der Legislatur von Newyork die Majorität und wählen voraussichtlich an Stelle des demokratischen Senators Kernan einen republikanischen Senator. Die „Tribune" will wissen, der Senat bestehe künftig aus 38 Republikanern und 38 Demokraten. Der republikanische Vicepräsident Arthur würde die entscheidende Stimme haben. Die Majorität der Republikaner in der Repräsentantenkammer dürfte 21 betragen. Weiteren Berichten zufolge siegte Hancock in Nevada und Californien, Garfield in Oregon. Die Republikaner erhielten die Majorität in den Legislaturen von Newjersey und Connecticut, wodurch die Wahl republikanischer Senatoren gesichert ist. Die Demokraten blieben in Nordcarolina und Südcarolina unzweifelhaft erfolgreich und gewannen die Majorität der Legislatur von Californien.

Newyork, 4. Novbr. Die mit der Wahl der Delegirten zur Präsidentenwahl verbundene politische Erregtheit ist vollständig vorüber. Die südstaatlichen Journale acceptiren das Wahlresultat, sprechen aber einen heftigen Tadel gegen die demokratischen Führer aus und über die wenig geschickte Leitung des Wahlkampfes. Einige südstaatliche Journale drücken die Erwartung aus, daß die Administration Garfields eine gerechte und billige sein und die im Süden noch bestehenden Spaltungen zu beseitigen suchen werde. Sherman lehnte ein gestern für den Ankauf amerikanischer Obligationen gemachtes Gebot ab.

New-York, 3. Novbr. Die Hamburger Postdampfer „Frisia" und „Allemania" sind hier angekommen.

Plymouth, 3. Novbr. Der Hamburger Postdampfer „Herder" ist hier angekommen.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Canth, 4. Novbr. Graf Harrach wurde mit 229 Stimmen zum Abgeordneten des Landkreises Breslau-Neumarkt gewählt. Settegast erhielt 97 Stimmen. Die Ultramontanen stimmten vielfach für ersteren.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 4. Nov. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Oesterr. Credit-Actien	486 —	486 —	Wien 2 Monate	171 70	171 90
Oesterr. Staatsbahn	479 —	480 —	Warschau 8 Tage	204 50	204 10
Lombarden	146 —	147 —	Oesterr. Noten	173 —	173 —
Schles. Bankverein	108 —	108 50	Russ. Noten	204 90	204 40
Bresl. Discontobank	96 50	96 —	4½ % preuß. Anleihe	104 90	104 90
Bresl. Wechslerbank	100 60	100 60	3½ % Staatsschuld	98 25	98 25
Laurahütte	113 80	113 25	1860er Loose	121 80	121 75
Wien kurz	172 70	172 80	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Posener Pfandbriefe	99 20	99 20	Galizier	116 60	116 50
Oesterr. Silberrente	62 90	62 70	London lang	20 28	— —
Oesterr. Papierrente	62 10	61 90	London kurz	20 37½	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	— —	54 30	Paris kurz	80 60	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 —	100 —
Oberschl. Litt. A.	200 70	201 50	4% preuß. Consols	100 —	100 —
Breslau-Freiburger	109 50	109 —	Orient-Anleihe II.	57 60	57 50
R.-O.-U.-St.-Actien	151 —	150 90	Orient-Anleihe III.	57 90	57 90
R.-O.-U.-St.-Prior.	148 50	148 50	Donnersmarckhütte	63 50	63 10
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	47 90	47 70
Bergisch-Märkische	116 10	116 60	1880er Russen	71 25	70 90
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	90 40	89 90

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 74, 90, dto. ungarische 92, 40, Creditactien 486, —, Franzosen 479, —, Oberschles. ult. 201, 70, Discontocommandit 175, 90, Laura 114, 20, Russ. Noten ult. 205, —.

Ziemlich fest. Credit stagnirend. Bahnen schwach. Banken und Bergwerke behauptet. Russ. Werthe gefragt. Discont 3½.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 4. November, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 241, 50. Staatsbahn 238, 75. Galizier —, —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 4. Nov. [Schluß-Course.] Renten fest.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
1860er Loose	130 20	130 20	Napoleonsd'or	9 35½	9 36
1864er Loose	171 70	172 20	Marknoten	57 87	57 85
Creditactien	280 20	280 20	Ungar. Goldrente	107 52	107 27
Anglo	116 90	117 20	Papierrente	72 12	71 87
St.-Eisb.-A.-Cert.	276 75	276 50	Silberrente	73 25	73 —
Lomb. Eisenb.	84 75	85 25	London	117 30	117 25
Galizier	270 —	269 75	Oest. Goldrente	87 10	87 —

(W. T. B.) **Paris**, 4. Nov. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 80. Neueste Anleihe 1872 119, 47. Italiener 87, 75. Staatsbahn 600, —. Goldrente 74⅞. Ungar. Goldrente 91⅞. Fest.

(W. T. B.) **London**, 4. Nov. [Anfangs-Course.] Consols 100, 03. Italiener 86, 75. Russen 1873er 89⅞. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Newyork**, 3. Novbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 81½. do. auf Paris 5, 25. 5procentige fundirte Anleihe 101, 75. 4procentige fundirte Anleihe 1877 110⅝. Erie-Bahn 44⅛. Central-Pacific-Bahn 114¼. Newyork-Centralbahn 136⅜. Baumwolle in Newyork 11. do. in New-Orleans 10⅞. Raffinirtes Petroleum in Newyork 12. Raff. Petroleum in Philadelphia 12. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 93. Mehl 4, 50. Rother Winterweizen 1, 18. Mais (old mixed) 0, 56. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7¼. Kaffee Rio 14. Schmalz (Marke Wilcox) 9. do. Fairbanks 9. do. Rothe u. Brothers 9⅛. Speck (short clear) 8. Getreidefracht 5¼.

(W. T. B.) **Berlin**, 4. Nov. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	4	3	Cours vom	4.	3
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Still.		
Nov.-Dec.	214 50	213 —	Novbr.-Dec.	53 30	53 40
April-Mai	219 50	218 50	April-Mai	57 10	57 10
Roggen. Höher.					
Novbr.	218 50	217 25	**Spiritus.** Fester.		
Nov.-Dec.	216 —	215 —	loco	58 50	58 40
April-Mai	209 50	207 50	Novbr.	58 —	57 90
Hafer.			April-Mai	59 10	58 90
Novbr.	151 50	150 —			
April-Mai	156 50	154 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 4. Nov., — Uhr — Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Geschäftslos.		
Novbr.	212 —	211 50	Novbr.	54 —	53 70
Frühjahr	215 50	214 —	April-Mai	56 50	56 50
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Novbr.	215 —	212 50	loco	57 —	57 —
Frühjahr	205 —	202 —	Novbr.	56 90	57 —
			Novbr.-Dec.	56 30	56 30
Petroleum.			April-Mai	57 70	57 50
Novbr.	11 50	11 50			

(W. T. B.) **Köln**, 4. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 22, 25, per März 22, 85. Roggen loco —, per November 21, 50, per März 21, 45. Rüböl loco 29, 70, per Mai 30, —, Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 4. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 204, —, per April-Mai 211, —. Roggen besser, per November 205, —, April-Mai 195, —. — Rüböl ruhig, loco 56, —, per Mai 57, —. — Spiritus ruhig, per Novbr. 51½, per Decbr.-Januar 50½, per Januar-Februar 50¼, per April-Mai 50¼. — Wetter: Frost.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 4. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November 290, per März 304. Roggen per März 247, —, per Mai 241, —.

Glasgow, 4. November. Roheisen 50, 9.

Frankfurt a. M., 4. Novbr., 7 Uhr 30 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 241, —, Staatsbahn —, —, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 63⅛, do. Goldrente —, —, Ungarische Goldrente 92½, 1877er Russen 91, 56, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Unbelebt.

Wien, 3. November, 4 Uhr 53 Min. [Abendbörse.] Creditactien 279, 40. Staatsbahn 276, —, Lomb. 85, —, Galizier 270, —, Napoleonsd'or 9, 36, Marknoten 57, 87, Goldrente 87, 10, Ungarische Goldrente 107, 40, Anglo 116, 50, Papierrente 72, 05. Matt.

Paris, 4. Novbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
3proct. Rente	85 97	85 62	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 75	87 60	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 55	119 32	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 75	87 35	Orientanleihe III.	59⅛	59³⁄₁₆
Oesterr. Staats-E.-A.	601 25	598 75	Goldrente österr.	75	74¾
Lombar. Eisenb.-Act.	185 —	185 —	do. ung.	94⅜	94
Türken de 1865	10 35	10 35	1877er Russen	95⅛	95⅛

London, 4. Novbr, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅝ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Consols	100¼	100¹⁄₁₆	Silberrente	62⅞	— —
Ital. 5proc. Rente	86¾	86⅞	Papierrente	— —	— —
Lombarden	7¼	7¼	Oesterr. Goldrente	74	73⅝
5proc. Russen de 1871	88	87¾	Ungar. Goldrente	93¼	92⅞
5proc. Russen de 1872	87¾	87¼	Berlin	20 60	— —
5proc. Russen de 1873	90⅜	89⅝	Hamburg 3 Monat	20 60	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	20 60	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅛	10⅛	Wien	11 95	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 22	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104¾	104¾	Petersburg	23⅝	— —

Vergnügungs-Anzeiger.

• [**Stadttheater.**] Die große Oper: „Der Rattenfänger von Hameln" kommt heute Freitag zum fünften Male zur Aufführung. — Morgen Sonnabend findet als 14. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen Shakespeare's „Sommernachtstraum" neu inscenirt mit der Mendelssohn'schen Musik statt. Vorbestellungen dazu werden heute entgegengenommen. — Billets zur ersten Patti-Vorstellung („Lucia") am 11. November c., sowie zur zweiten und letzten Patti-Vorstellung („Traviata") am 15. November c. sind täglich von 10 bis 2 Uhr an der Tageskasse des Stadttheaters zu haben. — Auswärtige Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages berücksichtigt.

= [**Victoriatheater des Simmenauer Gartens.**] Eine sehr erklärliche Aufregung rufen die höchst interessanten Productionen des Mr. Dexter hervor. Seine Experimente mit Blitzesschnelle ausgeführt, wirken allerdings überraschend. Wir wollen heute nicht die Einzelleistungen des Wundermannes besprechen, constatiren aber, daß die Experimente so interessant und sehenswerth sind, wie dies bisher höchst selten der Fall war. Allgemeine Heiterkeit erregt jetzt allabendlich die aus 5 Personen bestehende Schlittschuhläufer-Gesellschaft Austin. Auch die Velocipedistengesellschaft Zento, bestehend aus 4 Damen und 1 Herrn, wird jeden Abend vom Publikum durch reichen, wohlverdienten Beifall ausgezeichnet. Eine seltene Production giebt der Kopfbalancier, Herr Alexander, und die vorzügliche Acrobatenfamilie Steerson erfreut durch elegantes und sicheres Auftreten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Anna** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Richard Teichmann** aus Leobschütz zeigen Verwandten und Freunden, **statt jeder besonderen Meldung**, hierdurch ergebenst an
Sigfried Friedländer und Frau **Amalie**, geb. **Pringsheim**.
Oppeln, den 3. November 1880.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Victoria** mit dem Lehrer Herrn **Joachimsky** zeigen ergebenst an:
F. Morawitzky und Frau.
Jarischau, 1. November 1880.

Victoria Morawitzky,
Franz Joachimsky, } Verlobte.

Julius Pintsch jr.,
Hedwig Pintsch, geb. **Stübbe**,
Vermählte. [6614]

Joseph Pariser,
Lina Pariser,
Neuvermählte. [4531]
Creuzburg, 3. November 1880.

Gestern Abend starb plötzlich am Schlagflusse unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Schwager,
der **Kaufmann**

Louis Friedländer.

Tiefbetrübt zeigen dies Verwandten und Freunden an [4530]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 4. November 1880.
Beerdigung Sonntag, am 7. d. M., 9 Uhr, Sadowastraße 52.

Statt besonderer Meldung.

Den heute Nacht 11½ Uhr nach langen, schweren Leiden erfolgten Tod ihres innig geliebten Vaters, Bruders, Grossvaters und Schwiegervaters, des Königlichen Regierungs-Secretairs und Hauptmann a. D., Ritter des Rothen Adlerordens,

Herrn Franz Boeger,

zeigen tiefbetrübt an **Die Hinterbliebenen.**
Breslau, den 3. November 1880.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, von der Wohnung, Paradiesstrasse Nr. 35, aus statt. [6623]

Am 3. d. Mts., Abends 11½ Uhr, verschied nach längerem Leiden unser braver College, der Königliche Regierungs-Secretair und Hauptmann a. D. [4547]

Franz Boeger.

Sein ehrenvoller Charakter sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
Breslau, den 4. November 1880.
Die Bureaubeamten der Königl. Regierung.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, das in diesen Tagen erfolgte Ableben zweier langjähriger Mitarbeiter unseres Instituts, der Herren [6612]

Moritz Wohl und Julius Erstling,

anzuzeigen.
Der von den Dahingeschiedenen bewiesene Pflichteifer, ihr ehrenwerther Charakter und die Tüchtigkeit ihrer Leistungen, welche stets unsere vollste Zufriedenheit erlangten, sichern ihnen bei uns ein bleibendes Andenken.
Breslau, den 4. November 1880.

Die Geschäftsinhaber
der Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal & Co.
Friedenthal. **Heimann.**

[4549] **Todes-Anzeige.**
Wiederum erfüllen wir heute die traurige Pflicht, den Tod eines treuen Collegen melden zu müssen. Gestern entschlief nach kurzen Leiden unser

Herr Moritz Wohl.

Seine durch lange Jahre bewährte freundschaftliche Gesinnung und Ehrenhaftigkeit sichern ihm in unserer Aller Erinnerung eine dauernde Stätte.
Breslau, den 4. November 1880.
Das Personal
der Breslauer Disconto-Bank
Friedenthal & Co.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Gestern verschied plötzlich unser langjähriges Mitglied und Vorsteher unseres Bureaus, Herr [6629]

Moritz Wohl.

Viele Jahre hindurch hat er mit Treue und Fleiß des Amtes gewaltet, das ihm bei uns oblag und die Interessen unseres Institutes aufs Beste gefördert.
Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.
Breslau, den 4. November 1880.
Der Vorstand.
Beerdigung: Freitag, den 5. November, Nachmittags 2 Uhr,
Trauerhaus: Große Feldstraße 11d.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Gestern starb nach langem Leiden unser mehrjähriges Mitglied, Herr

Julius Erstling.

Sein liebenswürdiges Wesen sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
Breslau, den 3. Novbr. 1880.
[6628] **Der Vorstand.**

Nach langem Leiden verschied heut Nacht zu Cannes unser innigst geliebter Gatte, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,
der Kaufmann
Adolf Langendorff
aus Paris, in seinem 26sten Lebensjahre. [4529]
Paris, Königsberg i. Pr.,
Breslau, den 3. Novbr. 1880.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Prakt. Arzt Herr Dr. Günther mit Frl. Clara Scholtz in Crossen a. O.
Verbunden: Herr Amtsrichter Kühn in Rügenwalde mit Frl. Ida Konietzko in Marggrabowa.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hauptm. a. D. Hrn. Kühlein in Warmbrunn. — Eine Tochter: Dem Hrn. Pastor Abraham in Gr.-Teuplitz.

Gestorben: Verw. Frau Prediger Boryszewski in Lauenburg i. Pomm. Prediger em. Herr Bodien in Görlitz.

Stadt-Theater.

Freitag. 39. Abonnements-Vorstellung. Z. 5. Male: **„Der Rattenfänger von Hameln."** Große Oper in 5 Acten von V. E. Neßler.
Sonnabend. 14. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: **„Ein Sommernachtstraum."** Dramatisches Gedicht in 3 Acten von Shakespeare. Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Lobe-Theater. [6605]

Freitag, den 5. Novbr. Z. 3. M.: **„Krieg im Frieden."** Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser und Franz von Schönthan.
Sonnabend, den 6. Nov. Z. 4. M.: **„Krieg im Frieden."**

Singakademie.

Dinstag, 16. Novbr., Abends 7 Uhr,
im Breslauer Concerthause:

Paulus,

Oratorium von Mendelssohn.
Billets à 3, 2 u. 1 Mark sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Th. Lichtenberg** zu haben. [6609]

Im Musiksaal der Universität.
Feitag, den 5. November,
Anfang Abends präcis 7½ Uhr:

Vorletzter Vortrag

von [6603]

Dr. A. Brehm.

„Das Volks- u. Familienleben der Kirgisen."
Mittwoch, den 10. November:
Letzter Vortrag.
Billets für einen Vortrag 2 Mk., 3 Billets 4 Mk. 50 Pf., Schülerbillets 50 Pf. sind in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg** zu haben.

Liebich's Etablissement.

Heute: [6613]

Sinfonie-Concert

der **Trautmann**'schen Capelle.
Sinfonie A-dur.
Mendelssohn-Bartholdy.
Anfang 7½ Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Gasthof-Verkauf. [6517]
Ein Gasthof in frequenter Lage, in der Nähe mehrerer Fabriken gelegen, mit Billard, Kegelbahn, Garten, ord. wie feinem Ausschank u. s. w., mit neuem Inventar, ist aus freier Hand bei weniger Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch **W. Clar's Buchhandl., Oppeln.**

Victoria-Theater

(Simmenauer).
Auftreten neuer Künstler.
Sensationell: **Dexter**
(the man of many mysteries).
Brillant: Die aus 4 Damen und einem Herrn bestehende Velocipedisten-Gesellschaft **Zento**, — die amerik. Schlittschuhläufer-Gesellschaft **Austin**, — der grossartige Kopfbalanceur **Eugen Alexander**, — die Akrobaten-Familien **Steer.**
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Sonnabend, 6. October,
Nachmittags v. 4—6 Uhr:
I. gr. Extravorstellung
(ohne Tabakrauch).
Auftreten des sensationellen **Dexter**
und aller grossartigsten Specialitäten. [6606]
(Erhöhte Preise.)

Zelt-Garten.
CONCERT

von der Capelle d. 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr Theubert.

Benefiz-Vorstellung

für die Herren
Windson u. Bogler.
Großer Schweizer Gürtel-Ringkampf
zwischen Herrn Fleischermeister **Hochmuth** (Hummerei) und Herrn **Windson.**
[6607] Anfang 7½ Uhr.
Entree 30 Pf.

Mittwoch, den 17. d. M. findet die
letzte Vorstellung
in dieser Saison statt.

Circus Renz.

Breslau. — Louisenstraße.

Heute,
Freitag, den 5. November,
Abends 7 Uhr:
Komiker-Vorstellung.
August als Kunstreiter.
August
als Professor der Magie.
August als Stallmeister.
Komische Entrees
von den Clowns Herren Fillis, Delbos, Rose.
Gymnastisches Entree
der Gebrüder **Gatley**,
Die Musiknarren,
Gebr. **Lee.**
Der Barbier,
höchst komische Pantomime.
Außerdem:
Auftreten des Frl. Renz (Nichte), sowie des Hrn. Hubert Cooke.
Die Fahrschule,
geritten von Frau A. Hager-Renz.
Das Schulpferd Viceroi,
geritten von Fräulein Elisa.
Das Siegesfest
des Rajah's von Lahore.

Morgen, Sonnabend, d. 6. Nov.:
Gala-Vorstellung
zum Benefiz
des Hrn. E. Renz jun.
Sonntag:
2 Vorstellungen, um 4 u. 7 Uhr.
Auf besonderen Wunsch des P. T. Publikums von Schweidnitz und Umgebung um 4 Uhr Nachmittags:
Julius Caesar's
Einzug in Rom
und um 7 Uhr Abends:
Das Siegesfest des Rajah's von Lahore.

Avis! Dem verehrten Publikum die ergebene Nachricht, daß jeden Sonnabend 11 Uhr Abds. ein Extrazug von hier (Stadt-Bahnhof) nach Oels zurückkehrt.
[6627] **E. Renz,** Director.

Neu. **M. Böhm's** Neu.
כשר [5936]
Restaurant,
Neuschestraße Nr. 2, 1. Et.
Vorzügl. Speisen u. Getränke, comfortable Einrichtung.
Billard.
Neu. Neu.

---

1 gepr. wissenschaftliche Lehrerin wünscht Privatstdn. zu ertheilen. Gef. Off. unter Ch. H. K. 84 an die Exp. der Breslauer Ztg. [4542]



Malz-Extract u. Honig-Kräuter-Malz-Extract-Caramellen
von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**
Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.
Zu haben in **Breslau** bei:
Oscar Gießer, Junkernstraße 33.
Bernh. Lischke, Königsplatz 4.
Herm. Finster, Tauenzienstraße 57.
H. Pitsch, Gr. Scheitnigerstraße 10.
H. Mertzhaus, Vorwerksstr. 25 und Gartenstraße 38/39. [6598]
W. Lillge, Gr. Feldstraße 15c.
Ich habe Ihren **Huste-Nicht (Malz-Extract)** sowohl in dem mir direct zur Disposition gestellten Präparat, als auch in den in hiesigen Verkaufsstellen vorräthigen Flacons einer genauen ärztlichen Prüfung und praktischen Anwendung bei verschiedenen Krankheitsfällen der **Athmungs- u. Stimmorgane**, speciell bei den **Katarrhen der Lungen- u. Kehlkopfs-Schleimhaut** unterzogen u. kann nicht umhin, meine gutachtliche Aeußerung in Bezug auf den Werth der Wirksamkeit des Präparates dahin zusammenzufassen, daß ich dasselbe sowohl bei den oben genannten katarrhalischen **Schleimhaut-Affectionen** der betreffenden **Organe**, als auch bei **beginnender Tuberculose**, bei **Heiserkeit** und **chronisch-katarrhalischen Kehlkopfsleiden** als diätetisches Genußmittel mit gutem Gewissen dringend empfehlen kann.
Dr. med. Michaelis, prakt. Arzt.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
Zuverlässiger
Rechenhelfer
oder Ausrechner
für den Ein- und Verkauf
nach
Mark u. Pfennigen deutscher Reichsmünze
von 1 Pfennig bis zu 300 M., nach Stücken, Centnern, Kilogrammen, Hektolitern, Litern, Metern und sonst im Handel vorkommenden Gegenständen von [6604] $^1/_{10}$ bis 1000
genau und fehlerfrei berechnet.
Fünfte Auflage.
1881. 12. Gebunden 2 M.
Vorräthig in der Buchhandlung von **Maruschke & Behrendt**, Ring Nr. 8 in Breslau.



Ziehung 9., 10., 11. November.
2. Klasse
Preußische Lotterie.
Antheil-Loose: [6596]

¼	⅛	$^1/_{16}$	$^1/_{32}$	$^1/_{64}$
40 M.	20 M.	10 M.	5 M.	2½ M.

Schlesinger,
Lotterie-Gesch., Breslau, Ring 4.

Grosse
Pferde-Lotterie
nebst Verloosung von Equipagen, Gold- u. Silber-Waaren
zu Breslau.
Loose à **3** Mk. (Porto 15 Pf.).
Ferner:
Kölner Dombauloose
à **4** Mk. verkauft noch
Schlesinger,
Lotteriegeschäft, [6597]
Breslau, Ring 4.

Günstiger Hauskauf.

1 Mittelgrundstück in guter Geschäftslage der inneren Stadt, mit Parterre-Räumlichkeiten, für jedes Geschäft sich eignend (gegenwärtig eine Schankgelegenheit), in gutem Zustande, mit Ueberschuß, ist bei Anzahlung von 2—3000 Thlr. billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Kabath**, Carlsstr. 28. [6610]

Ein seit ca. 40 Jahren bestehendes und gut renommirtes **Porzellan-, Glas- und Lampen-Geschäft** in einer Kreis- und Gymnasialstadt Mittel-Schlesiens, beste Lage am Ringe, ist unter günstigen Bedingungen zu übergeben und die Räume dazu zu vermiethen. Zur Uebernahme sind ca. 6000 Mark erforderlich. [1594]
Adressen unter S. S. 18 hauptpostlagernd Breslau abzugeben.

In Damen-Pelzen

unterhalten wir bedeutendes Lager in sämmtlichen Pelzarten nach neuesten, maßgebenden Pariser Original-Modellen.
Preisanschläge werden mit genauer Bezeichnung der Pelzart, sowie des Bezugsstoffes unter billigster Calculation auch nach auswärts brieflich übermittelt. [6475]

Sittner & Lichtheim,
Schweidnitzerstraße 7/8.

Julius Hainauer's
Kgl. Hof-Musik-, Buch- und Kunsthandlung,

Breslau, Schweidnitzerstrasse 52,
empfiehlt ihr grosses Lager von **Glasphotographien** zu den **billigsten** Preisen: Das bekannte Bild Richter's: **„Königin Luise"** in sehr elegantem schwarzen Rahmen mit Greque-Einlage **nur 30,00. Richter's Neapolitaner** und **Italienisches Mädchen (neu)** (Pendants) in derselben Grösse wie Königin Luise à **30,00,** kleinere Ausgaben à 20,00. **Reni, Ecce homo. Dolce, Mater dolorosa. Rafael, Madonna di San Sisto, Madonna della Sedia** und die **beliebten Kinderköpfe** von **Heidel** und **Vogel** in den verschiedensten Grössen zum Preise von 1,80 bis 27,00.
Sämmtliche Bilder eignen sich **vorzüglichst** zur [6306]
Zimmer-Decoration.
Für das Weihnachtsfest bestimmte Aufträge werden rechtzeitig erbeten.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Für die Dauer der Ausstellung sollen im Wege der öffentlichen Submission verpachtet werden: [6632]
1) **die Haupt-Restauration**, für welche die Baulichkeiten Seitens der Verwaltung hergestellt werden;
2) **eine Restauration für Arbeiter;**
3) **eine Verkaufsstelle für Wurstfabrikate;**
4) an schlesische Brauer und Brauereibesitzer:
5 Plätze zum Ausschank schlesischer Biere;
5) **ein Platz zur Errichtung einer Wein-Verkaufshalle;**
6) **ein Platz zur Errichtung eines Café,**

und haben wir zur Abgabe schriftlicher, versiegelter Gebote in unserem Bureau, Holteistraße 45, einen Termin für
Montag, den 15. November, Vormittags 10 Uhr,
anberaumt. Die Submissionsbedingungen können daselbst von heute ab in Empfang genommen werden, auch liegt eine Situations-Zeichnung des Ausstellungsplatzes aus, auf welchem die vor sub 4—6 erwähnten 7 Plätze eingetragen sind.
Der geschäftsführende Ausschuß.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist bei der sub Nr. 36 eingetragenen Commandit-Gesellschaft [602]
J. G. Scheder sel. Sohn
am 27. October c. der am 1. Juli 1880 erfolgte Austritt eines Commanditisten eingetragen worden.
Schweidnitz, den 27. October 1880.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.
In unser Procuren-Register ist bei der unter Nr. 37 am Orte Schweidnitz eingetragenen Commandit-Gesellschaft
J. G. Scheder sel. Sohn
heut Nachstehendes eingetragen worden:
Die dem Kaufmann **Anton Schiktanz** von der Commandit-Gesellschaft **J. G. Scheder sel. Sohn** zu Schweidnitz ertheilte Procura ist erloschen. [603]
Schweidnitz, den 27. October 1880.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.
Das Verfahren, betreffend das Aufgebot der Nachlaßgläubiger des am 13. Januar 1880 in Fellhammer verstorbenen Bäckermeisters und Hausbesitzers **Christian Gottlob Werner** ist beendet, nachdem die Antragsteller in dem Aufgebotstermine nicht erschienen und innerhalb der gesetzlichen Frist den Antrag auf Anberaumung eines neuen Termins nicht gestellt haben. [604]
Gottesberg, den 30. October 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Arndt.

Bekanntmachung.
Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 124 eingetragene Firma
H. Metzig
zu Schömberg ist erloschen und heute gelöscht worden. [6620]
Landeshut, den 27. October 1880.
Königl. Amts-Gericht.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Bergarbeiter **Adalbert Pęcikiewicz**, wohnhaft zu Georgshütte, Sohn des Stellenbesitzers **Josef Pęcikiewicz** und dessen Ehefrau **Agnes**, geborenen **Wojan** zu Slemien in Galizien, und die ledige **Caroline Cogiel**, wohnhaft zu Sadzawka, Tochter des zu Siemianowitz verstorbenen Bergmanns **Carl Cogiel** und dessen Ehefrau **Marianna**, geborenen **Wowro** zu Sadzawka, die Ehe mit einander eingehen wollen.
Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem Unterzeichneten anzubringen. [1591]
Georgshütte, den 2. November 1880.
Der Standesbeamte.
Strahl.

Reell.

1 Wittwer, 40er Jahre, von angenehmem Aeußern, Hausbes. u. Inhaber eines gangbaren Geschäfts, fein einger., wünscht sich zu **verheirathen**. Wittwen oder Mädchen, mit mindestens 5000 Thlr., belieben Offerten sub U. 2913 bei **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85, niederzulegen. Discretion Ehrensache. [6622]

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Porzellandreher **August Hacke** gehörige Grundstück Nr. 42 von Königszelt, Kreis Schweidnitz, soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 23. November 1880,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsgericht in unserem Gerichts-Gebäude hierselbst, Zimmer Nr. 3 im 2. Stockwerk, verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 825 Mark 25 Pf. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [468]
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 24. November 1880,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude hierselbst, Zimmer Nr. 3 des 2. Stockwerks, von dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.
Freiburg, den 27. August 1880.
Königl. Amts-Gericht.

[6615] **Heiraths-Gesuch.**
Eine gebild. Dame, 23 J., kath., a. feiner Familie, mit einem baar. Vermögen von 10,000 Thlrn., w. sich zu verheirathen. Offerten beliebe man an Frau **Schwarz**, Sonnenstraße 12, Bresl., zu send. Discr. ges. Heirathspartien in fein. Ständ. versch. Conf. w. unter strengst. Verschwiegenh. reell u. passend vermittelt d. d. O.

Für Breslau wird ein tüchtiger, gut eingeführter **Vertreter**
(Platzagent) für das
Lithographie-Steingeschäft
gesucht und sind Offert. mit Referenzen sub **V. 3355** an **Rudolf Mosse**, Ohlauerstraße 85, zu richten. [6581]

---

1 amerikanische Mühle,

in der Nähe einer größeren Provinzstadt, an der Kaiserstraße gelegen, 5 Meilen von Bochnia, 4 Meilen von Krakau entfernt, mit permanentem Wasser von circa 30 Pferdekraft — uneinfrierbar — complet eingerichtet mit zwei Mühlgängen mit französischen Steinen, einem polnischen Gang, einem Spitzgang, Griesputzmaschine, Trieuer — Alles im besten Zustande — wird unter günstigen Bedingungen verpachtet. [1595]
Reflectanten wollen sich wenden an die **Fürstlich Labomirski'sche Güter-Direction zu Dólnawieś** (Post Myslenice in Galizien).

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein jung. Mann, Dr. phil., vorzügl. empfohlen, sucht seinem Bildungsgrade angemessene Beschäftigung als **Erzieher, Lehrer, Mitarbeiter einer Zeitung** oder dgl. Gütige Offerten erbeten unter der Adresse M. P. 67 Exped. d. Bresl. Ztg.

Mehrere gewandte
Verkäuferinnen
von guter Figur finden per bald Stellung bei
E. Breslauer,
[6630] Albrechtsstraße 59.

Eine mit den besten Zeugn. verseh. mosaische Dame aus höchst achtbarer Familie sucht Stell. zur Stütze der Hausfr. oder als Repräsentantin. Gefällige Anfr. unter Chiffre J. Schrimm postlagernd erbeten, auch sind die Herren Dr. Goldschmidt in Colberg und S. M. Nathan in Posen gern bereit, nähere Auskunft zu geben. [1585]

Ein älterer Herr, Kaufmann, mit guter Handschrift, bittet gegen sehr mäßiges Honorar, um Beschäftigung. Off. unter H. K. 80 Exped. der Bresl. Ztg. [4539]

Ein Reisender für Oel- u. Fettwaaren erhält sofort Engagement. Persönliche Vorstellung hier, Vormittag 10–11 Uhr, Hotel zu den 3 Bergen.

---

1 tüchtiger Reisender

fürs Manufacturgesch. w. z. Neujahr ges., ebenso 1 tücht. Verkäufer z. bald. Antr., derselbe muß jedoch in hies. Engros- oder größeren Detail-Handlungen conditionirt haben und sich zur Reise qualificiren. Gehalt 12- bis 1800 Mark. [4548]
E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70 a.

Für ein hiesiges Leinen- und Baumwollwaaren-Engros-Geschäft wird ein routinirter Reisender für Niederschlesien gesucht. [4538]
Offerten hauptpostlagernd B. Z. 10 erbeten.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird per 1. Januar 1881 ein tüchtiger
Comptoirist
(welcher speciell in Correspondenz sehr bewandert sein muß), zu engagiren gewünscht. Bewerber, die ihre Befähigung nachweisen können, belieben sich unter Chiffre A. 3360 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, zu wenden. [6619]

Ein durchaus tüchtiger u. gewandter Verkäufer wird für ein hiesiges Modewaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht. Gefl. Offert. unter X. K. 100 hauptpostlag.

Zwei Commis (Speceristen) finden per 1. Dec. cr. Stellung. Off. u. Z. 50 postlag. Postamt 11, Breslau.

Ein junger Mann, mit der Liqueur-Fabrikation vertraut, kann sich per Neujahr f. melden sub X Reichenbach in Schlesien. [6608]

Ein erfahrener, zuverlässiger
Mühlenverwalter
will seine Stellung ändern.
Gefällige Offerten bitte sub A. B. 81 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu adressiren. [1592]

Ein tüchtiger, unbestrafter [1593]
Brenner,
der die Leitung eines Apparates versteht, findet Stellung in der Brennerei zu Gäbersdorf, Kreis Striegau, Post Kuhnern.

Ein Hofverwalter,

mit Rechnungsw. vertr. u. gut empf., findet mit 400 Mk. Gehalt bei freier Station (excl. Wäsche) Stellung beim Dom. Zuzella bei Krappitz. Bewerbungen sind Zeugnißabschriften beizufügen. Kenntn. d. poln. Sprache u. baldiger Antritt erwünscht. [6611]

---

1 Portier,

der längere Zeit in einer größeren Heilanstalt als Portier fungirt hat, sucht zum sofortigen Antritt Stellung.
Offerten unter P. P. 83 Briefk. d. Breslauer Zeitung. [4541]

Ein Haushälter, unverheirathet, 29 Jahre alt, der das Packen gut versteht, auch mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht Stellung in einem beliebigen Geschäft. Offerten unter E. R. 82 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt [4550]
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Beuthen OS. L. Friedländer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zimmerstraße Nr. 3

ist für bald oder später die 3. Etage, eine comfortable Wohnung von 7 Zimmern, zu verm. Näh. 2 Etage.

Graupenstr. 10, II., sind mehrere Zimmer, unmöbl. auch möbl., z. Comptoir geeignet, sofort zu verm. Näheres daselbst. [4536]

Ohlauerstraße Nr. 52

ist eine Wohnung im 3. Stock zu vermiethen. [4485]

Kupferschmiedestraße 7 sind die gegenwärtig noch von der Meubles-Halle der vereinigten Innungs-Tischlermeister innehabenden Localitäten, bestehend aus 1. und 2. Etage, ganz oder getheilt, 2 Läden und Remise, per Juli 1881 zu vermiethen.
Näheres Friedrich-Wilhelmstraße 24 bei Kleemann. [4534]

Breslauer Börse vom 4. November 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 bz
do. cons. Anl.	4	100,00 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,60à55 bz
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	100,50 B
do. Lit. A.	4	99,70 bzB
do. do.	4½	102,50 bzB
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 99,40 G
do. do.	4½	102,50 bz
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 99,40 bzG
do. do.	4½	102,45 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,25à30 bzB
Rentenbr. Schl.	4	100,15 B
do. Posener	4	99,20 bz
Schl. Bod.-Crd.	4	97,35 B
do. do.	4½	103,75 bz
do. do.	5	103,75 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,25à50 bzB
do. do.	4½	103,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	77,25 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,75 G
do. Pap.-Rent.	4⅕	61,80 G
do. Loose 1860	5	122,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	92,50 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,60 B
do. Pfandbr.	5	62,90 B
Russ. 1877 Anl.	5	91,50 bz
do. 1880 do.	4	71,25à40 bz
Orient-Anl Em I.	5	57,15 G
do. do. II.	5	57,50 G
do. do. III.	5	57,80 G
Russ. Bod.-Crd.	5	80,50 bzB
Rumän. Oblig.	6	90,35à50 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	109,50 B
Obschl. ACDE.	3½	201,25 B
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	39,25 B
Pos.-Kreuzb. do.	4	15,50 B
do. do. St-Prior	5	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	150,75 B
do. St.-Prior.	5	148,50 B
Oels-Gnes. St-Pr	5	37,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,50 B
do.	4½	102,15 bz
do. Lit. G	4½	102,15 bz
do. Lit. H	4½	102,15 bz
do. Lit. J	4½	102,15 bz
do. Lit. K.	4½	102,15 bz
do. 1876	5	105,25 G
do. 1879	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,50 bz
do. Lit. C. u. D.	4	99,25 B
do. 1873	4	99,00 bz
do. Lit. F.	4½	102,15 G
do. Lit. G.	4½	102,25 bz
do. Lit. H.	4½	102,60 B
do. 1874	4½	102,15 G
do. 1879	4½	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,50 B
R.-Oder-Ufer	4½	103,00 B
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,25 B

Wechsel-Course vom 4. November.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,30 bzG
do. do.	3	2M.	167,50 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,365 bzG
do do.	2½	3M.	20,275 bzG
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,45 bz
do. do.	3½	2M.	80,00 G
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	203,75 B
Wien 100 Fl.	4	kS.	172,75 bz
do. do.	4	2M	171,70 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	4	117,00 bz	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	96,25 G	—
do. Wechsl.-B.	4	100,75 bzG	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	108,25 B	—
do. Bodencrd.	4	113,00 G	— [86à85 bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 486,50à85à

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl.	173,40 bz	ult.
20 Frs.-Stücke	—	— [205 bz
Russ. Bankb. 100 S.-R.	204,25 bzG	ult. 205à204,25à

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	119,00 B	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	79,00 G	—
Donnersmarkh.	4	63,25 G	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	48,50 bzG	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	69,50 bz	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	78,80 G	—
do. Leinenind.	4	95,25 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	96,00 B	—
Laurahütte	4	114,00 B	ult. 113,75à14,
Ver. Oelfabrik.	4	—	— [25à13,75à14
Vorwärtshütte	4	—	— [bzG

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	774	7	SW 5	wolkig.	
Aberdeen	768	4	W 1	halb bedeckt.	
Christiansund	750	1	OSO 1	Schnee.	
Kopenhagen	770	1	SSW 4	Dunst.	
Stockholm	758	2	SW 4	bedeckt.	
Haparanda	744	—9	N 4	Schnee.	
Petersburg	754	1	SW 4	Schnee.	
Moskau	769	—9	SSW 2	halb bedeckt.	
Cork, Queenst.	774	3	NNW 3	heiter.	Seegang leicht.
Brest	771	—6	NO 3	halb bedeckt.	
Helder	772	1	NO 1	wolkenlos.	
Sylt	771	1	SW 2	wolkig.	Reif.
Hamburg	773	—2	SO 1	halb bedeckt.	starker Reif, Abs Nbl.
Swinemünde	772	—4	SSO 1	heiter.	Rauchfrost.
Neufahrwasser	773	—3	SSW 1	heiter.	
Memel	769	3	WSW 8	bedeckt.	Nachm. Reg. u. Rgsch.
Paris	—	—	—	—	
Münster	770	—4	N 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	764	1	NO 3	Schnee.	
Wiesbaden	767	0	NO 4	heiter.	
München	762	1	NO 5	wolkig.	
Leipzig	770	—3	NO 2	bedeckt.	Reif.
Berlin	771	—2	NO 3	wolkenlos.	
Wien	767	1	SO 2	bedeckt.	
Breslau	771	—1	OSO 3	wolkig.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	7	ONO 5	Regen.	

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen Luftdrucks mit ruhigem, heiterem Wetter erstreckt sich von den britischen Inseln ostwärts über Norddeutschland nach dem Innern Rußlands hin, während am botnischen Busen und am Südfuße der Alpen barometrische Minima lagern. Daher herrschen über der Nord- und Ostsee bei steigender Temperatur überall westliche Winde, die in Memel stürmisch, in Wisby in vollem Sturme, sonst meist nur schwach auftreten, dagegen im Binnenlande bei abnehmender Wärme schwache bis frische Winde aus östlicher Richtung. Das trübe Wetter im Süden hat sich über Oesterreich-Ungarn ausgedehnt und scheint auch langsam über Süd- und Mitteldeutschland sich auszubreiten. Karlsruhe meldet Schnee. In ganz Deutschland, außer im Südwesten, fanden ziemlich starke Nachtfröste statt. An der deutschen Küste wurde gestern Abend Nordlicht beobachtet.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.